Berlin *Konjunktur*

Fragiles Wachstum

November 2026

www.ibb.de

Investitionsbank Berlin

Inhalt

Trendverläufe 3

Zusammenfassung
BIP-Prognose bleibt bestehen 4

Unternehmensnahe Dienstleistungen
Auskömmliches Umsatzwachstum 6
I&K-Beschäftigung stark rückläufig 6

Industrie
Inlandsgeschäft treibt Industrieerlöse 8
Maschinenbau ist Zugpferd der Berliner Industrie 8

Exporte
Hohes Wachstumstempo im Export 10
Mehr verkaufte Pharmaprodukte 10

Bauhauptgewerbe
Bau zwischen Auftrieb und Kostendruck 12
Schwacher Bauumsatz, starke Auftragslage 12

Tourismus
Tourismus in Berlin stagniert 14
Weniger Beherbergungsbetriebe 14

Gastgewerbe
Strukturelle Krise im Gastgewerbe 16
Beschäftigungseinbruch und hohe Teuerung 16

Einzelhandel
Umsatzdynamik kühlt spürbar ab 18
Beschäftigung gerät unter Druck 18

Unternehmensgründungen und Insolvenzen
I&K-Gewerbeanmeldungen steigen kräftig 20
Unternehmensinsolvenzen rückläufig 20

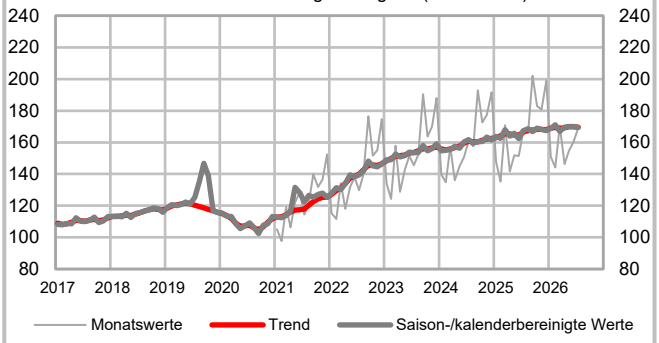
Arbeitsmarkt
Arbeitskräftenachfrage uneinheitlich 22
Beschäftigung leicht über Bund stabilisiert 22

Steuern und Inflation
Steuereinnahmen steigen deutlich 24
Teuerung bleibt erhöht 24

Fazit
Geopolitik bleibt ein bestimmender Faktor 26

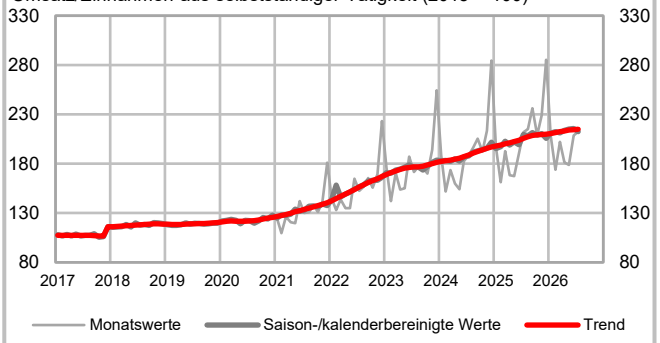
Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe

Unternehmensnahe Dienstleistungen - Gesamt
Umsatz/Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit (2015 = 100)



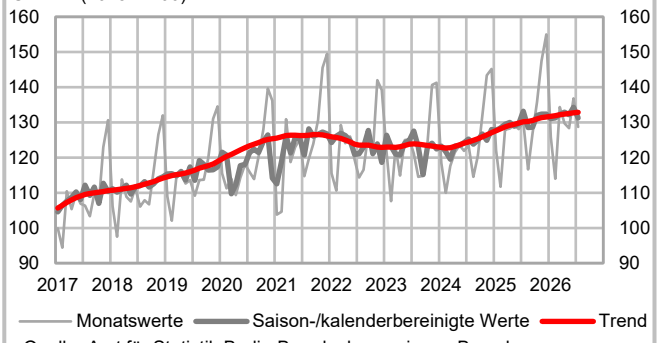
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Darunter Information und Kommunikation
Umsatz/Einnahmen aus selbstständiger Tätigkeit (2015 = 100)



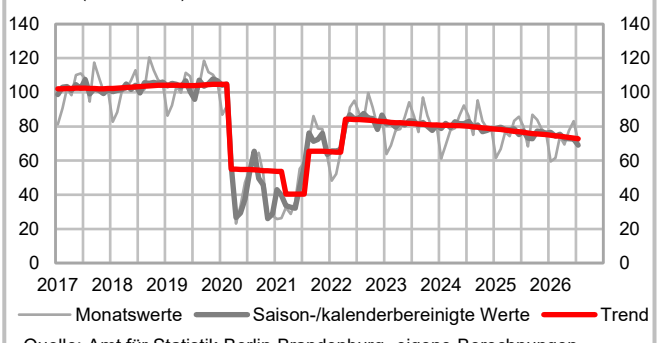
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel
Umsatz (2015 = 100)



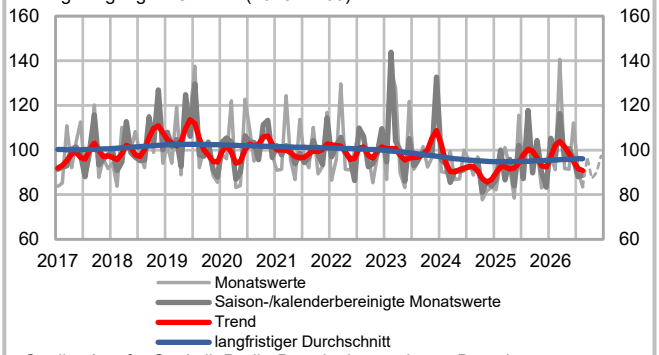
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gastgewerbe
Umsatz (2015 = 100)



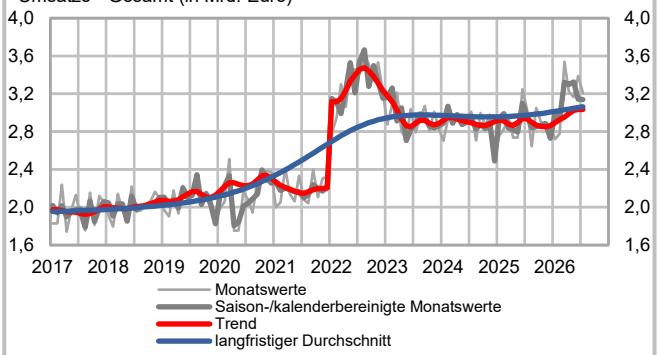
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Verarbeitendes Gewerbe
Auftragseingänge - Gesamt (2015 = 100)



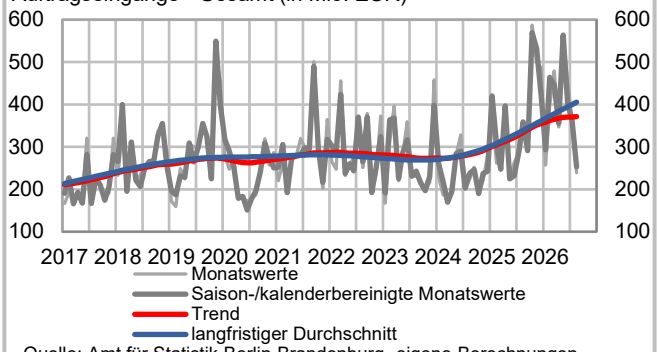
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Verarbeitendes Gewerbe
Umsätze - Gesamt (in Mrd. Euro)



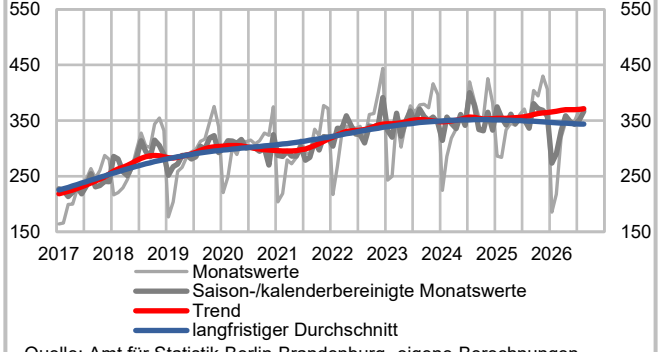
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe
Auftragseingänge - Gesamt (in Mio. EUR)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe
Umsätze (in Mio. EUR)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

BIP-Prognose bleibt bestehen

Nach den handelspolitischen Spannungen 2025 wird die Konjunktur 2026 zusätzlich durch den Konflikt zwischen den USA und dem Iran belastet. Die Blockade der Straße von Hormus sowie Angriffe auf saudische Ölanlagen verknappen das Energieangebot spürbar. In Berlin schlägt sich dies im Oktober in einem Preissprung bei Heizöl und Kraftstoffen von 37% gegenüber dem Vorjahresmonat nieder, das dämpft den privaten Konsum und bremst die Produktion.

Im ersten Halbjahr lag das Berliner Wirtschaftswachstum mit +0,9% laut Amt für Statistik Berlin-Brandenburg exakt auf dem Bundesdurchschnitt. Ob sich Berlins bisheriger Wachstumsvorsprung damit dauerhaft nivelliert hat, ist jedoch nicht ausgemacht. Historisch unterschätzen die vorläufigen Halbjahresdaten das Berliner BIP oft, da sie auf unvollständiger Datenbasis beruhen. Für anhaltendes Aufwärtspotenzial in Berlin sprechen vor allem die unternehmensnahen Dienstleistungsumsätze, die in den ersten sieben Monaten real um 2,8% zulegen und damit 1,7 Prozentpunkte über Bund liegen. Getragen wird dieser Aufwuchs von dem Bereich Information & Kommunikation (+6,0% gegenüber Bund: +3,7%). Zudem stützen staatliche Investitionen die bundesweite Erholung im zweiten Halbjahr. Vor diesem Hintergrund bleibt die IBB-Prognose 2026 von 1,5% BIP-Wachstum für Berlin bestehen (Deutschland: 1,2%).

Arbeitsmarkt in Ruheposition

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist die typische Herbstbelebung 2026 ausgeblieben: Das Geschehen verharrt weitgehend in einer Ruheposition. Allerdings konnte der monatelange Beschäftigungsabbau vorerst gestoppt werden: Im August 2026 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahresmonat wieder leicht um 4.163 Personen (+0,2%; Deutschland: -0,1%). Das Beschäftigungsniveau lag im August bei 1,679 Mio. Personen. Während frühere Rückgänge noch maßgeblich durch den statistischen Sondereffekt der Verbeamtung von rund 4.000 Lehrkräften überzeichnet waren, liegt die Zuwachsrate nun auch unbereinigt über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Die Arbeitslosenquote beträgt im Oktober 2026 insgesamt 10,4%, es wurden 223.254 Arbeitslose gezählt. Die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Arbeitsstellen beliefen sich auf 21.237, ein Zuwachs um 3,3% gegenüber dem Vorjahresmonat.

Dienstleistungsumsätze wachsen solide

Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche in der Hauptstadt haben in den ersten sieben Monaten 2026 ein Umsatzplus von 2,8% gegenüber dem V orjahreszeitraum verzeichnet. Aufgrund der positiv en Entwicklung auf Bundesebene (+1,1%) ist der Wachstumsvorsprung Berlins allerdings auf deutlich unter zwei Prozentpunkte geschrumpft. Im Bereich Information und Kommunikation (I&K) entwickeln sich die Umsätze mit +6,0% weiterhin hervorragend, auch im Verkehr und Lagerwesen (+6,2%) sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen (+5,5%) wuchsen sie deutlich. Auffällig ist die Kluft zwischen Umsatz und Beschäftigung: Einem Beschäftigungsaufbau bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+7,4%) sowie Verkehr und Lagerei (+3,7%) steht ein Abbau bei I&K von 4,1% gegenüber. Besonders ins Gewicht fällt dabei ein Einbruch um 6,5% bei IT-Dienstleistungen.

Inlandsgeschäft treibt Industrieerlöse kräftig

Nach einem leichten Rückgang 2025 (-0,1% auf 36 Mrd. EUR) wuchs der Berliner Industrieumsatz bis August 2026 um 10,1% auf 25,3 Mrd. EUR; der Auslandsumsatz betrug 12,5 Mrd. EUR (Auslandsanteil: 49,5%). Über 80% des Zuwachses entfallen auf das Inlandsgeschäft (+16,8%). Während die Pharmaindustrie bei 17,9% Umsatzanteil mit 4,5 Mrd. EUR stagniert (-0,2%), legten Maschinenbau (+15,7%) und Metallerzeugnisse (+22,9%) deutlich zu. Die Auftragslage verbesserte sich kräftig (+4,4%), getragen vom Auslandsgeschäft (+9,0%) und dem Maschinenbau (+33,4%); die Industriebeschäftigung sank dagegen um 2,4%.

Trotz zahlreicher Handelshemmnisse von Seiten der USA werden hochspezialisierte Berliner Industrieprodukte im Jahr 2026 weiterhin von den USA gekauft. So haben sich die Ausfuhren in das wichtige Exportland USA bis August 2026 um 17,1% ausgeweitet, nachdem in den letzten zwei Jahren stark rückläufige Exporte verzeichnet wurden. Viele der in Berlin produzierten Produkte sind hochspezialisiert und oft nicht ersetzbar, sie werden unter den erschwerten geopolitischen Bedingungen des Welthandels weiter benötigt. Das gilt vor allem für Pharmazeutische Erzeugnisse sowie Geräte zur Elektrizitätserzeugung, die mit 11,0% bzw. 10,8% nach wie vor die Liste der wichtigsten Berliner Exportgüter anführen. Die Exporte dieser Warengruppen stiegen in den ersten acht Monaten des Jahres 2026 kräftig um 8,7% auf 1,39 Mrd. EUR bzw. um 7,2% auf 1,17 Mrd. EUR.

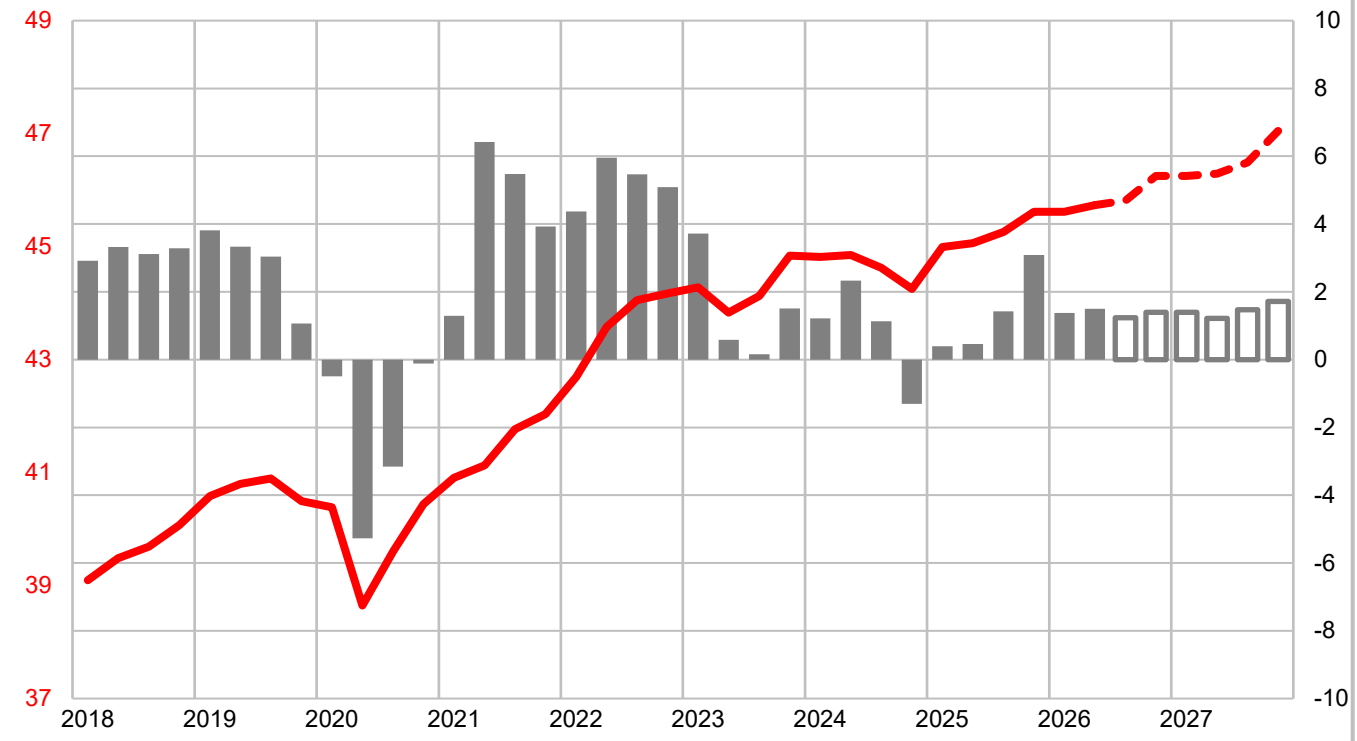
Aufwärtstrend im Bauhauptgewerbe

Bis August 2026 wurden in Berlin 10.773 Baugenehmigungen für Wohnungen erteilt (+28,6% bzw. +2.393 Wohnungen). Nach der Trendwende 2025 (+40,7%) dürften 2026 dank beschleunigter Genehmigungsverfahren wieder über 15.000 Einheiten erreicht werden. Trotz sinkender Bauumsätze (-5,9% auf 2,5 Mrd. EUR) bleibt die Auftragslage stark: Der Auftragsbestand stieg im 2. Quartal um 74% auf 4,21 Mrd. EUR, die Auftragseingänge wuchsen um 29,2% auf 3,1 Mrd. EUR.

Zum Inhaltsverzeichnis

BIP-Entwicklung in Berlin

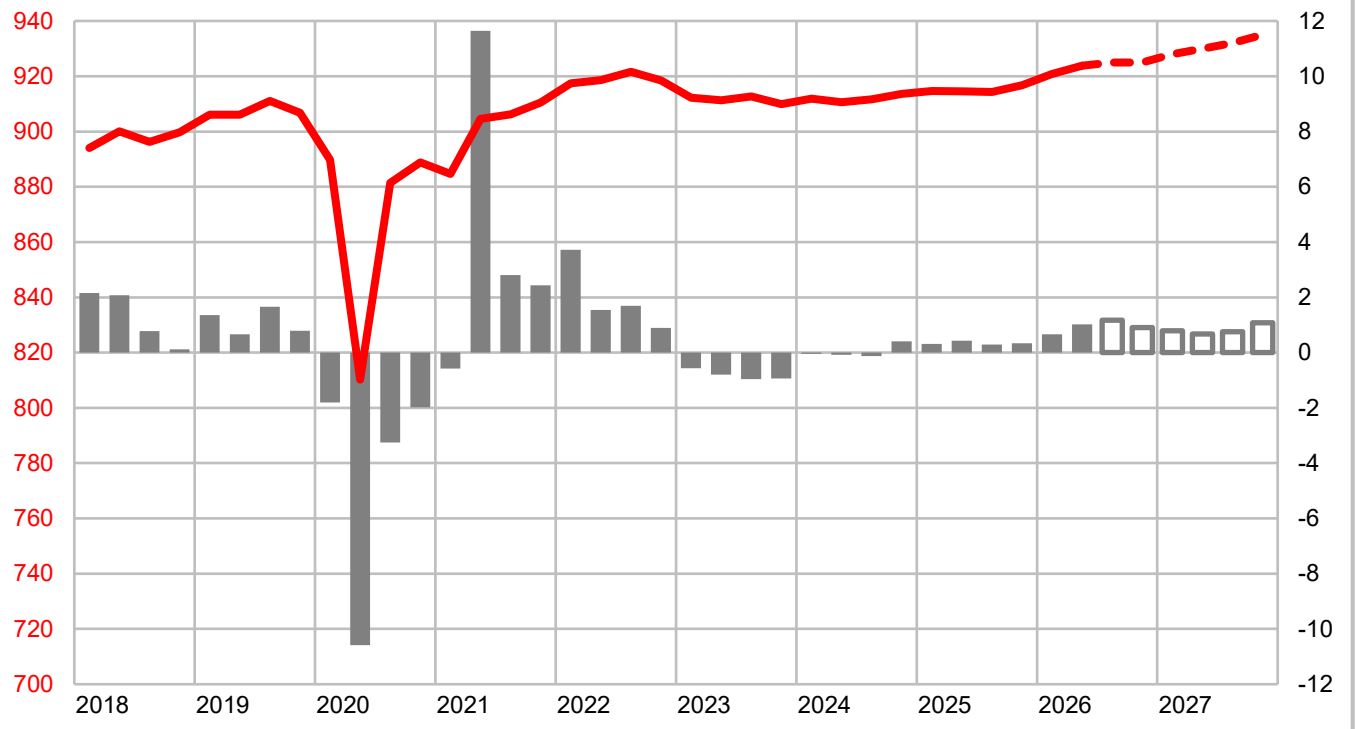
Mrd. EUR in Preisen von 2020 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen IBB

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2020 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen IBB

Zum Inhaltsverzeichnis

Dienstleistungen

Auskömmliches Umsatzwachstum

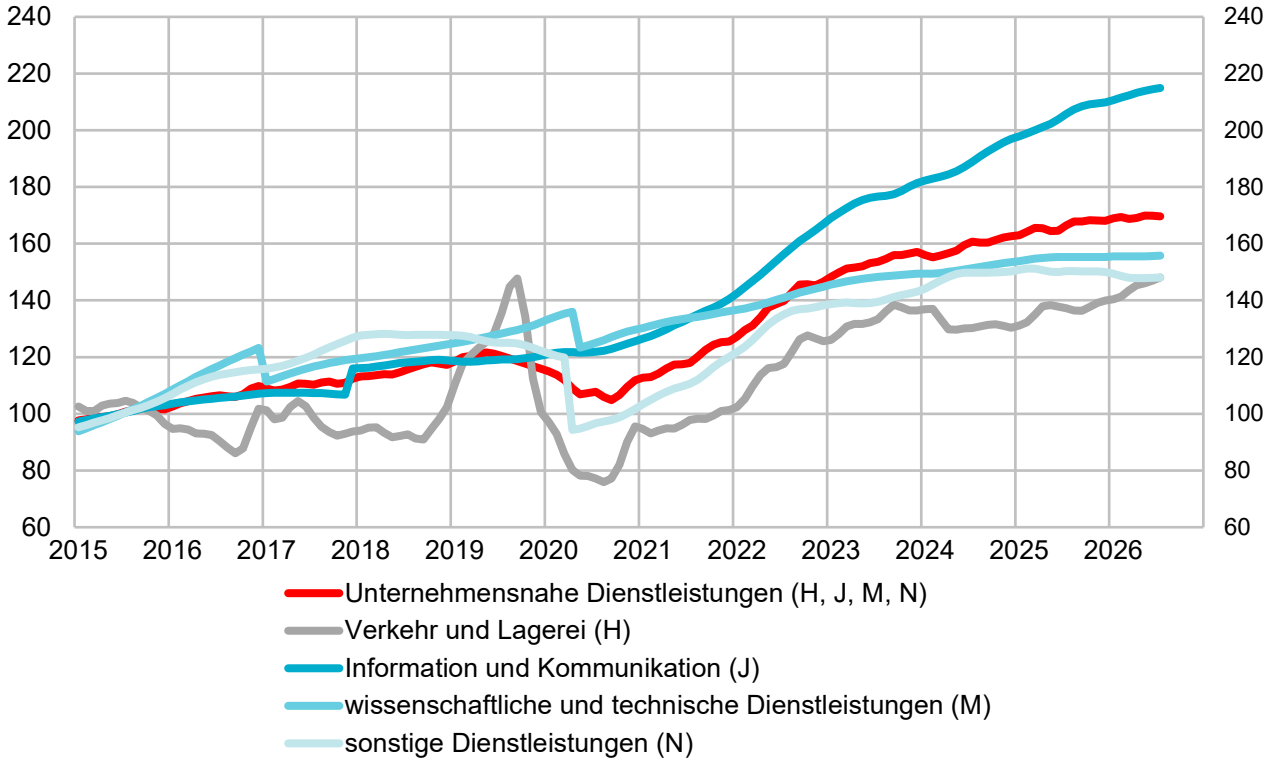
Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche in der Hauptstadt haben in den ersten sieben Monaten des Jahres 2026 ein Umsatzplus von 2,8% gegenüber dem Vorjahrzeitraum verzeichnet. Aufgrund der positiven Entwicklung auf Bundesebene (+1,1%) beträgt der Wachstumsvorsprung Berlins nun deutlich unter zwei Prozentpunkten und liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (3,2 Prozentpunkte). Im Wachstumsbereich Information und Kommunikation (I&K) entwickeln sich die Umsätze mit +6,0% weiterhin hervorragend. Maßgebliche Impulse kommen hierbei von Dienstleistungen der Informationstechnologie (+12,4%), aber auch der Bereich Informationsdienstleistungen (+5,3%) verzeichnet Zuwächse. Während auch der Bereich Verkehr und Lagerwesen mit +6,2% sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen mit +5,5% Umsatzsteigerungen realisiert, stagnieren die Einnahmen bei freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+0,2%). Nur bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen verstärkt sich der negative Trend mit einem Umsatzminus von -3,3%.

I&K-Beschäftigung stark rückläufig

Nachdem sich die Beschäftigungsentwicklung in den unternehmensnahen Dienstleistungsbereichen in Berlin im Jahr 2025 mit +2,3% wieder stabilisiert hat, ist sie in den ersten sieben Monaten 2026 bei einem Anstieg von insgesamt +1,8% (Bund: +0,2%) von einer gegensätzlichen Dynamik geprägt. Dem Beschäftigungsaufbau in den Bereichen sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+7,4%) und Verkehr und Lagerei (+3,7%) stehen rückläufige Beschäftigtenzahlen bei I&K (-4,1%) und freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (-1,4%) gegenüber. Der Rückgang bei der I&K-Beschäftigung ist dabei maßgeblich auf einen Einbruch um 6,5% im Bereich Informationstechnologie zurückzuführen. Die Entkopplung von Beschäftigung und Umsatzentwicklung im Bereich der Informationstechnologie zeigt einen Trend, der sich seit Ende 2023 zunehmend verschärft. Steigende reale Umsätze je beschäftigter Person könnten neben zunehmender Automatisierung auch auf Verschiebungen hin zu produktiveren und weniger personalintensiven IT-Dienstleistungen zurückzuführen sein.

Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

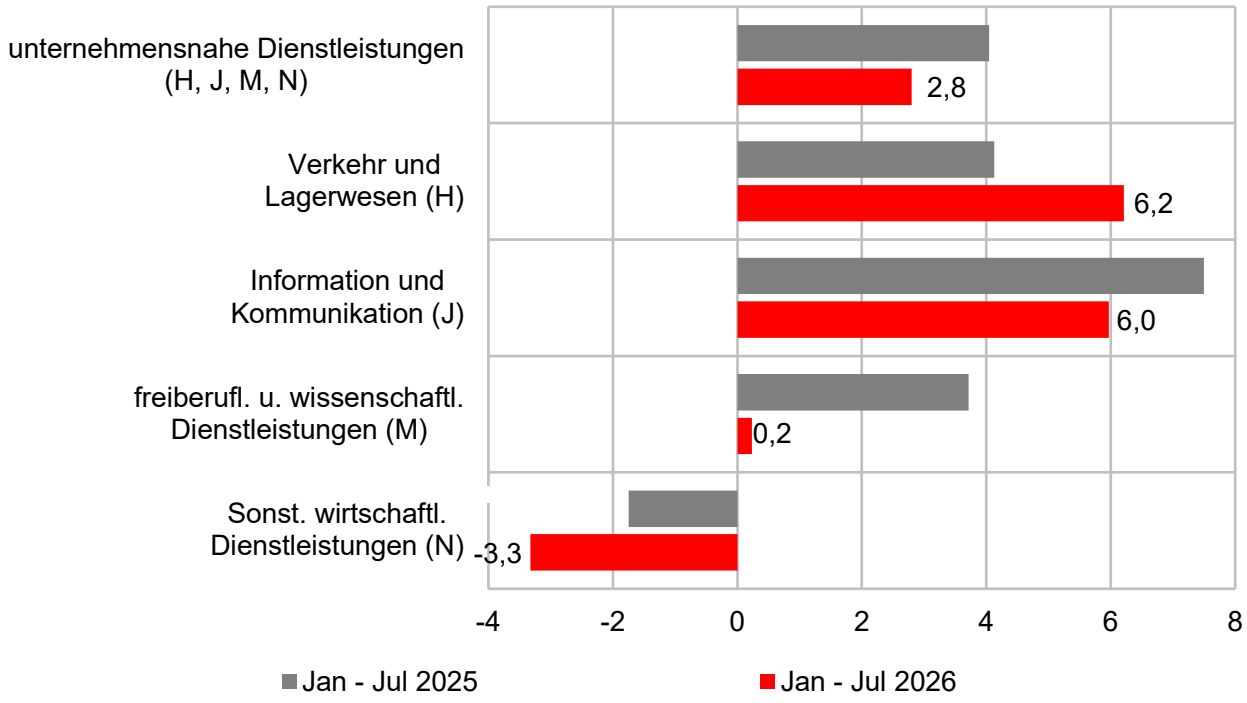
2015 = 100; Monatswertetrend



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, eigene Berechnungen

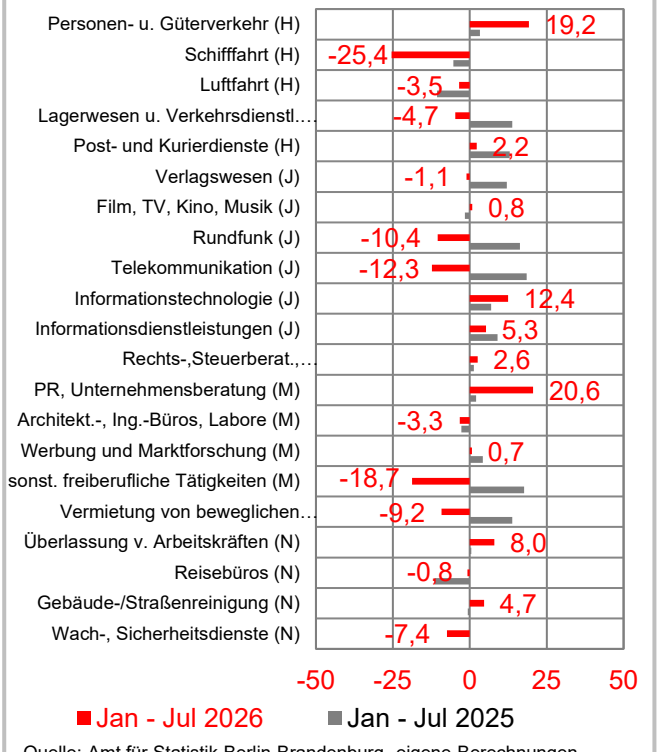
Zum Inhaltsverzeichnis

Umsatztrends unternehmensnahe Dienstleistungen
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



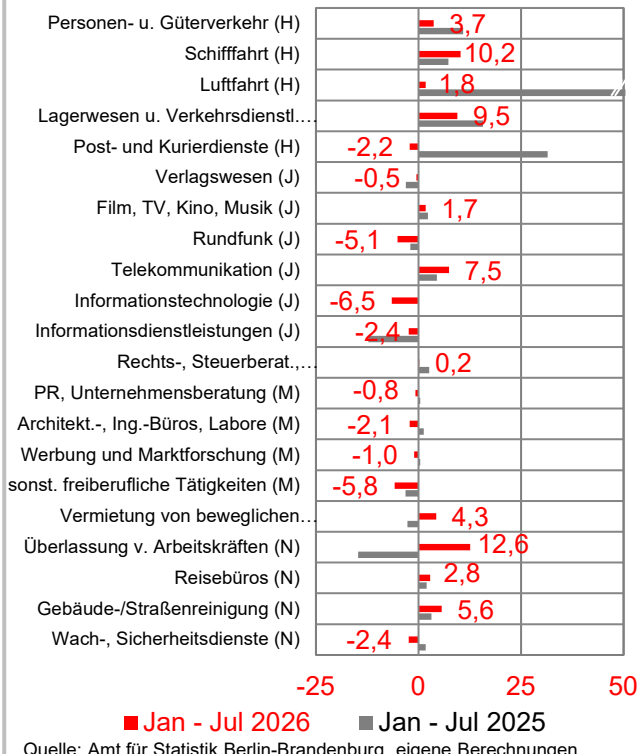
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatztrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen
Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Industrie

Inlandsgeschäft treibt Industrieerlöse

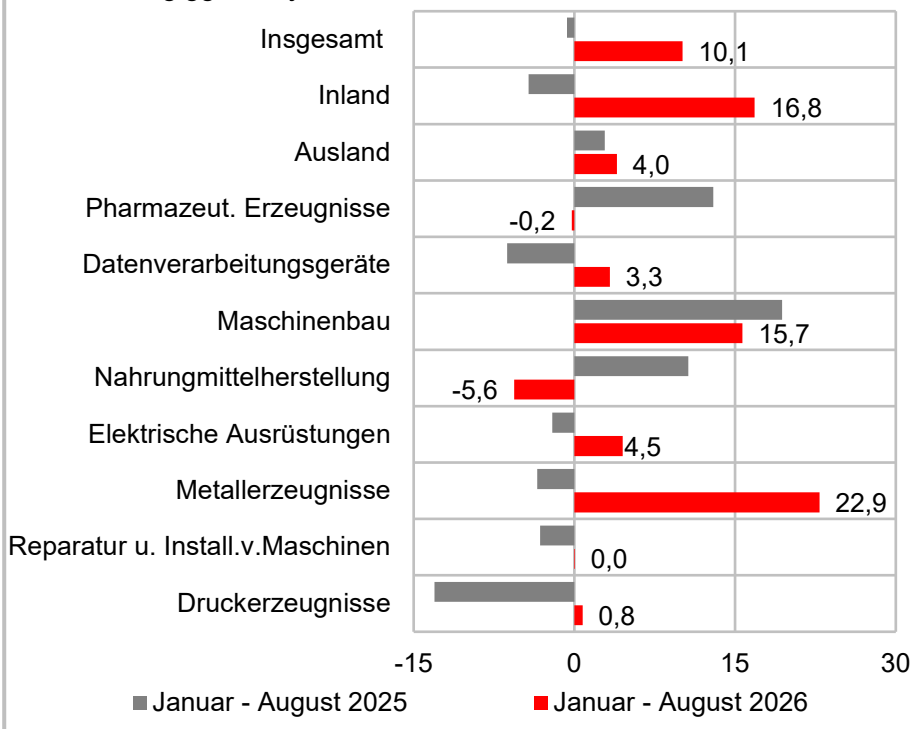
Die Berliner Industrie hat im Jahr 2025 einen Umsatzrückgang um 0,1% auf 36 Mrd. EUR registriert. In den ersten acht Monaten des Jahres 2026 erzielten die 318 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten insgesamt einen Umsatz von 25,3 Mrd. EUR, wobei der Auslandsanteil mit 12,5 Mrd. EUR bei 49,5% liegt. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum umfasst dies eine Umsatzsteigerung um 10,1%, die vor allem vom Inlandsgeschäft getragen wird (+16,8%). Die wichtigste Branche – Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen – verzeichnet nach längerem Aufschwung stagnierende Umsätze (-0,2%). Bei einem Umsatzanteil von 17,9% liegen die Erlöse mit 4,5 Mrd. EUR auf dem Vorjahresniveau. Positiv entwickeln sich die Umsätze in den Bereichen Maschinenbau (+15,7% bzw. +294 Mio. EUR) und Herstellung von Metallerzeugnissen (+22,9% bzw. +127 Mio. EUR), während sie bei Kraftwagenteilen (-37,5% bzw. -107 Mio. EUR) sowie sonstigen Waren (-14,3% bzw. -78 Mio. EUR) deutlich zurückgingen. Die positive Entwicklung der Berliner Industrie wird fast vollständig vom Inlandsgeschäft getragen, auf das mehr als 80% des Umsatzzuwachses entfallen.

Maschinenbau ist Zugpferd der Berliner Industrie

Die positive Entwicklung bei der Auftragslage der Berliner Industrie hat sich in den ersten acht Monaten 2026 mit einem kräftigen Zuwachs von 4,4% gegenüber dem Vorjahreszeitraum fortgesetzt. Nachdem sich im Gesamtjahr 2025 vor allem die Inlandsnachfrage auf moderatem Niveau stabilisierte (+10,4%), wird die Dynamik im Zeitraum Januar bis August 2026 vom Auslandsgeschäft getragen (+9,0%). Auftragszuwächse melden der Maschinenbau (+33,4%), die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+16,3%), sowie die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen (+11,1%). Zugleich wurden rückläufige Bestellungen in den Branchen Herstellung von Kraftfahrzeugteilen (-23,6%), sonstiger Fahrzeugbau (-13,3%) und Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse (-4,7%) registriert.

Die Industriebeschäftigung liegt im August 2026 verglichen mit dem Vorjahresmonat um 1.820 Personen (-2,4%) niedriger. Besonders in der Herstellung von Kraftfahrzeugen wurden weniger Beschäftigte gezählt (-1.904 bzw. -70,0%).

Umsatztrends der wichtigsten Industriebranchen
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



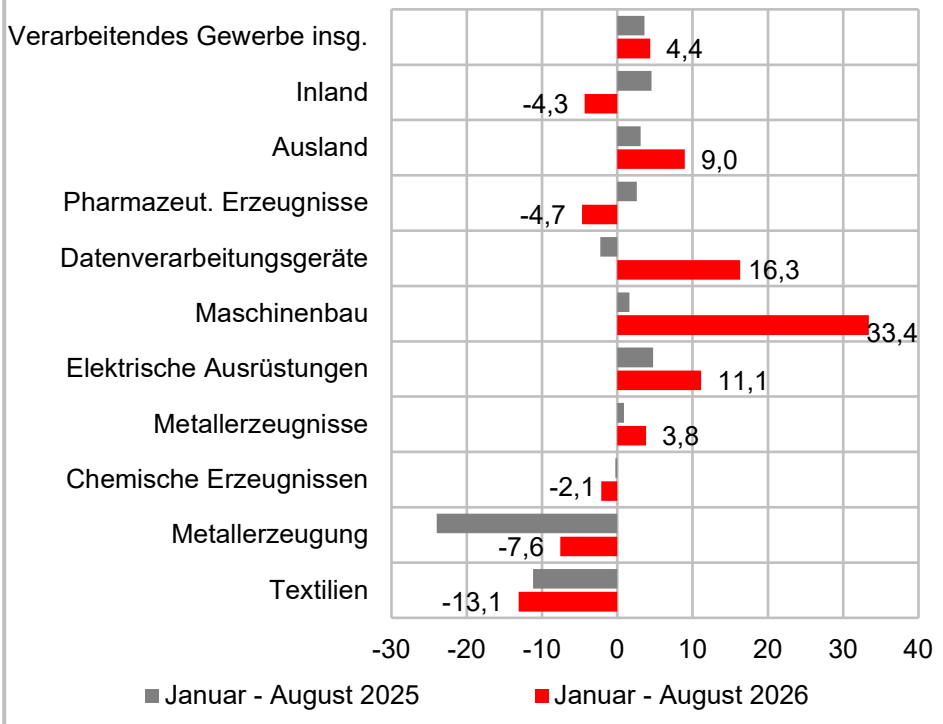


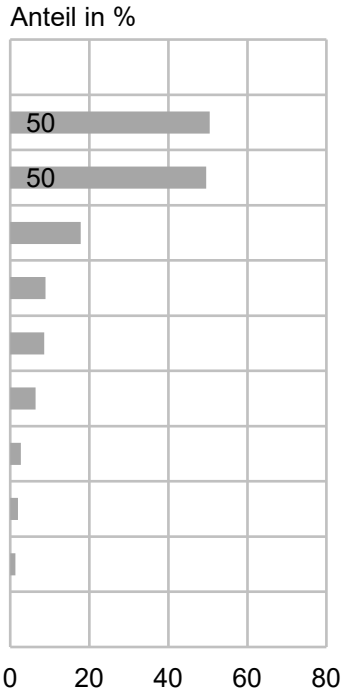
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

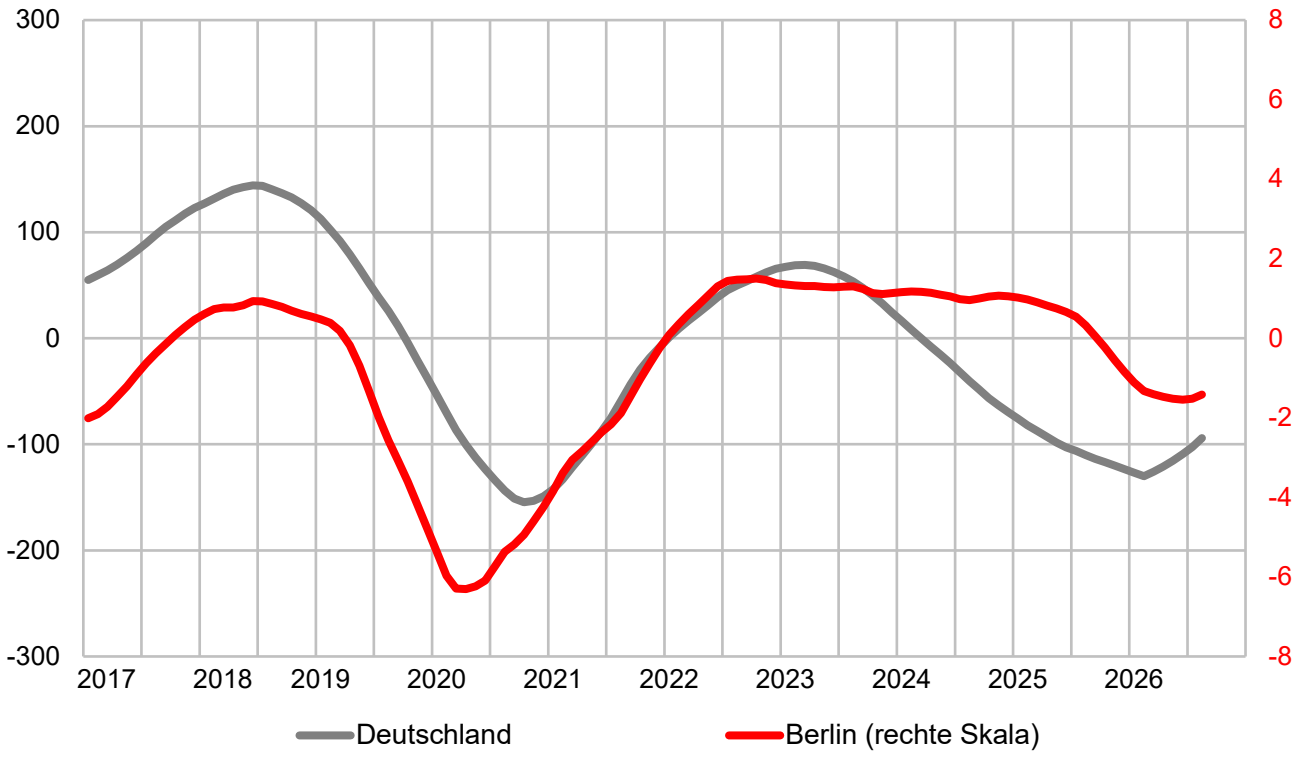




Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

Gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Exporte

Hohes Wachstumstempo im Export

Berlins exportstarke Unternehmen halten im Jahr 2026 ihr hohes Wachstumstempo; in den ersten acht Monaten sind die Berliner Industrieexporte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um rund 7,5% auf 13,0 Mrd. EUR gestiegen. Bereits im Jahr 2025 waren die Exporte aus Berlin um 6,8% auf 18,3 Mrd. EUR gestiegen.

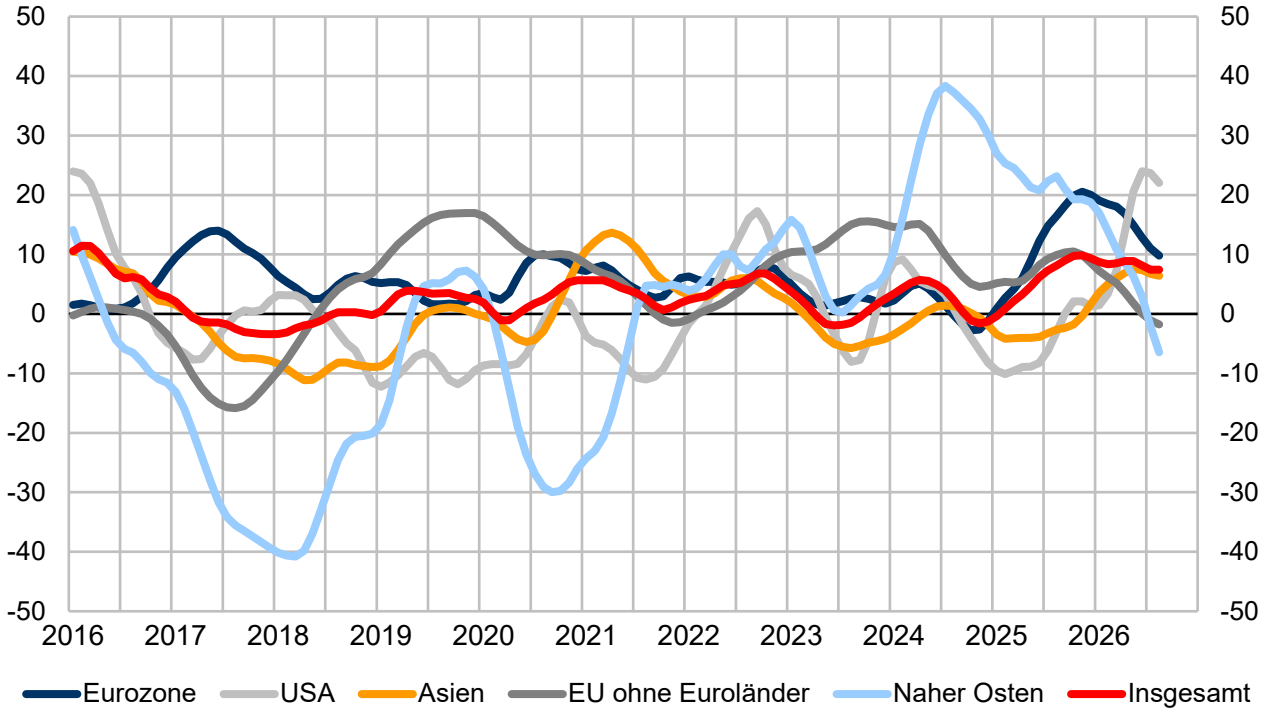
Eine Abkehr des wichtigen Handelspartners USA (Anteil: 8,8%) hätte schmerzhafte Konsequenzen für die industrielle Produktion in der Hauptstadtregion. Trotz zahlreicher Handelshemmnisse von Seiten der USA werden hochspezialisierte Berliner Industrieprodukte aber weiterhin von den USA gekauft. So haben sich die Ausfuhren in das wichtige Exportland USA bis August 2026 wieder ausgeweitet (+17,1% auf 1,14 Mrd. EUR), nachdem in den letzten zwei Jahren stark rückläufige Exporte verzeichnet wurden. Insgesamt fielen die Auswirkungen breit angelegter US-Zölle auf Industrieprodukte in Berlin aufgrund eines geringeren Industrieanteils an der Bruttowertschöpfung von nur 6,6% aber moderater aus als auf Bundesebene (Anteil: 19,5%).

Exporte nach China, das lange Zeit den zweiten Platz unter Berlins wichtigsten Exportmärkten belegte, sind mit 599 Mio. EUR bzw. um 1,9% rückläufig. Vor allem Exporte in die Euroländer stiegen kräftig um 543 Mio. EUR auf 4,4 Mrd. EUR (+14,9%), darunter nach Frankreich (+36%), in die Niederlande (+25%) und Österreich (+12%). Weniger verkauft wurde dagegen nach Spanien (-2,3%) und Italien (-4,1%).

Mehr verkaufte Pharmaprodukte

Pharmazeutische Erzeugnisse weisen nach wie vor den höchsten Anteil der Berliner Exporte aus (11,0%). Die Exporte dieser Warengruppe sind in den ersten acht Monaten des Jahres 2026 kräftig um 8,7% auf insgesamt 1,39 Mrd. EUR gestiegen. Auch die Verkäufe von Geräten zur Elektrizitätserzeugung (Anteil: 9,3%), dem aktuell zweitwichtigsten Berliner Exportgut, konnten um 7,2% auf 1,17 Mrd. EUR gesteigert werden. Viele der in Berlin produzierten Produkte sind hochspezialisiert und oft nicht ersetzbar, sie werden unter den erschwerten Bedingungen des Welthandels benötigt.

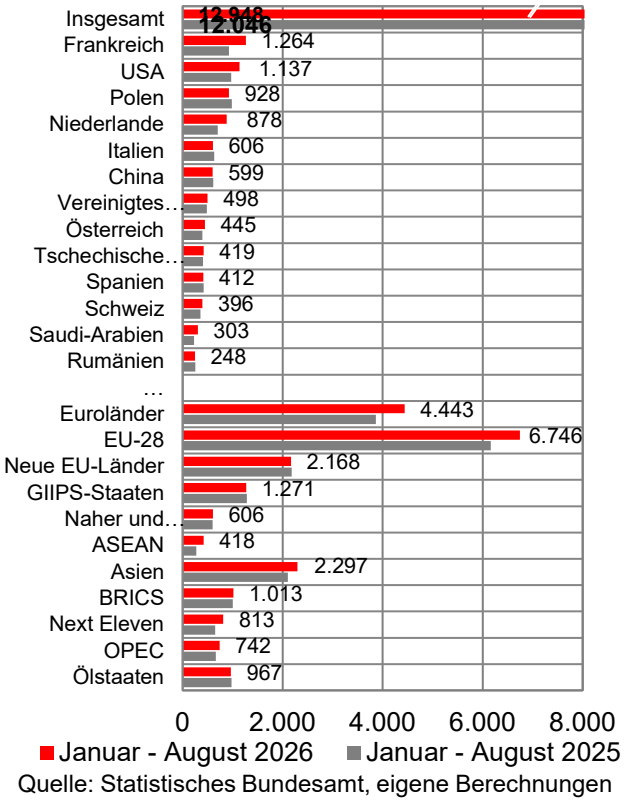
Berliner Exporte
monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

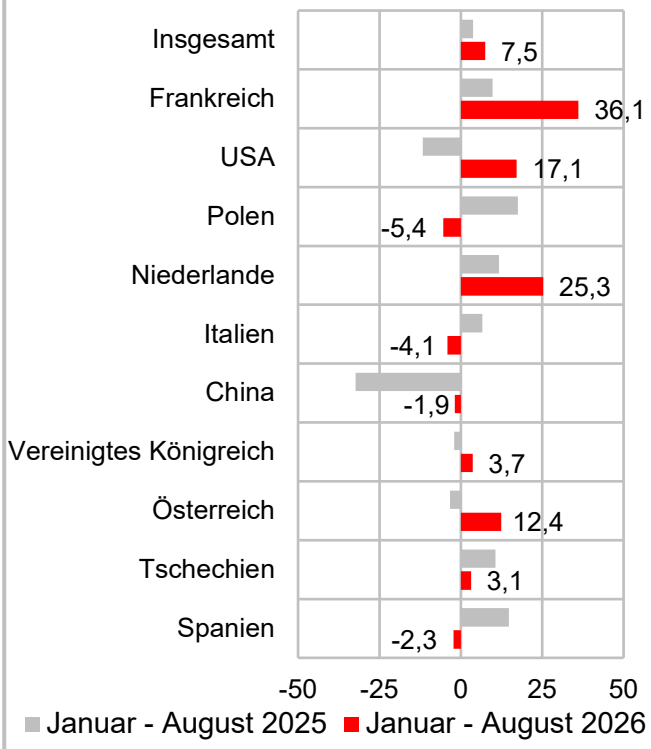
Zum Inhaltsverzeichnis

Berliner Exporte
nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



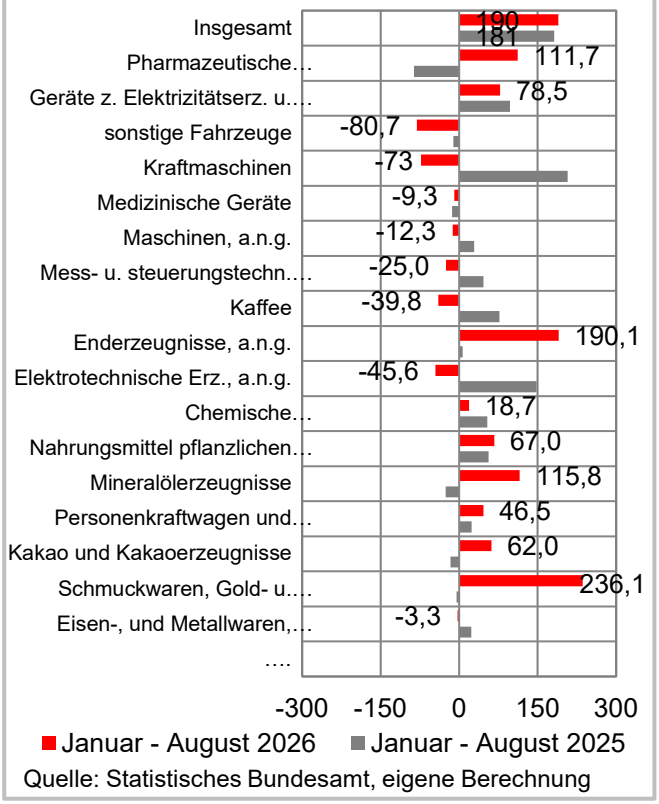
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte nach Hauptabnehmerländern
Veränderung ggü. Vorjahr in %



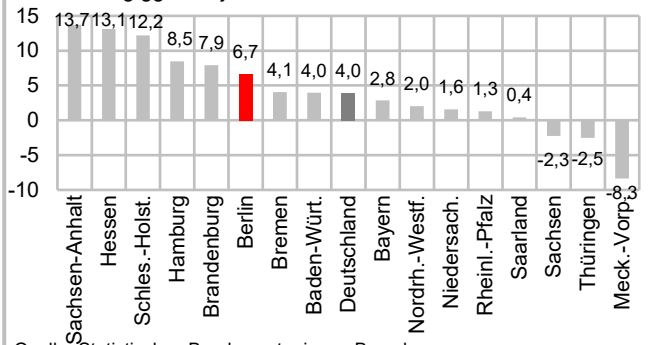
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Warengruppen
Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



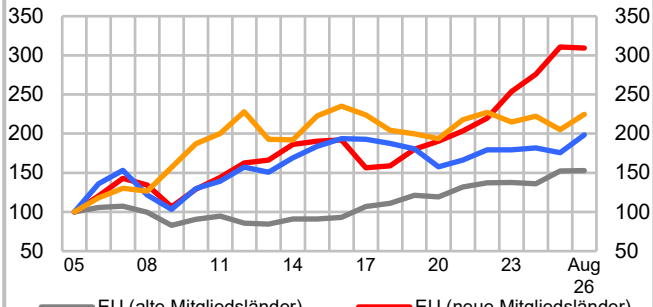
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte August 2026
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen
2005 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe

Bau zwischen Auftrieb und Kostendruck

Mit insgesamt 10.773 Baugenehmigungen für Wohnungen wurden in den ersten acht Monaten des Jahres 2026 schon 2.393 Wohnungen mehr als im Vorjahreszeitraum genehmigt (+28,6%). Damit setzt sich der Aufwärtstrend fort, der sich bereits 2025 abgezeichnet hatte (+3.981 bzw. +40,7% gegenüber 2024). Zugleich sind jedoch die Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude (-15,1%) sowie genehmigte Baumaßnahmen im Aus- und Umbau (-16,4%) deutlich rückläufig. Immerhin dürften die Genehmigungszahlen im laufenden Jahr wieder mehr als 15.000 Einheiten erreichen.

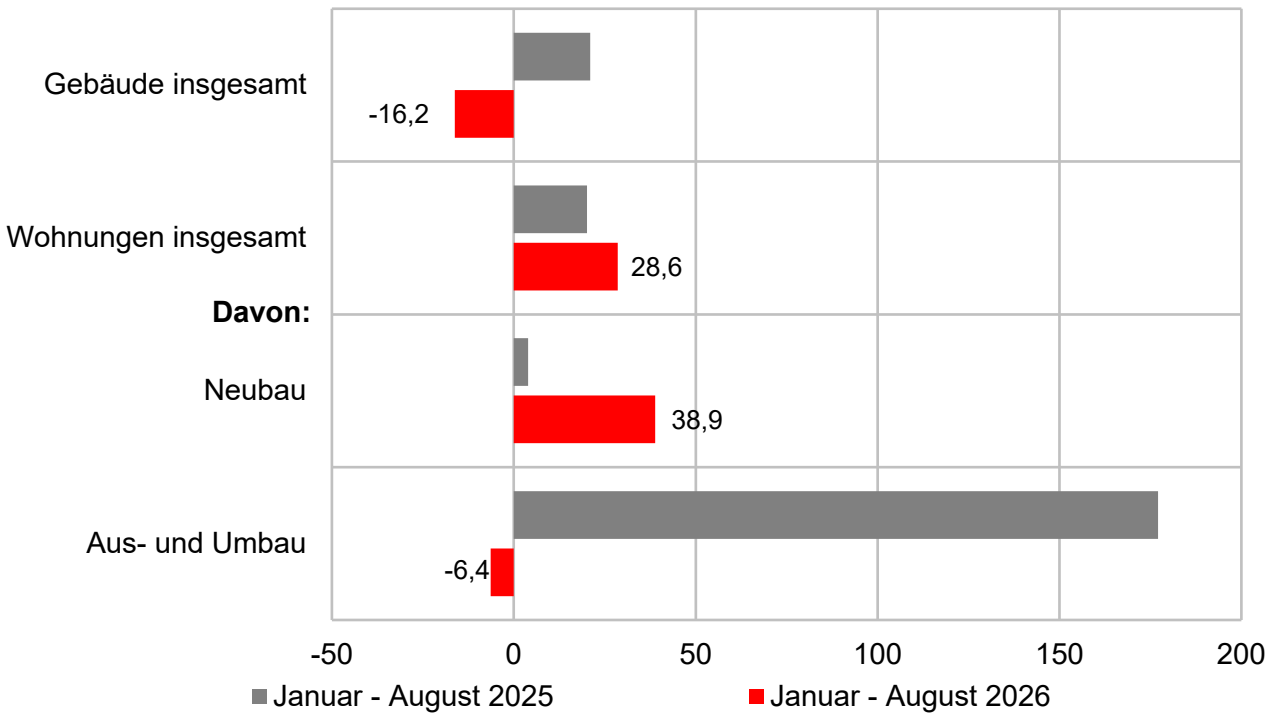
Vor dem Hintergrund des anhaltenden Energiepreisschocks hängt die wirtschaftliche Lage im Baugewerbe wieder stärker von der mittelfristigen Zinsentwicklung ab. Positiv wirken zunehmend die beschleunigten Genehmigungsverfahren von Bund und Land, die sich in deutlich gestiegenen Genehmigungszahlen niederschlagen. Höhere Investitionen dürften weiterhin besonders im öffentlichen Bau zusätzlichen Schwung ins Baugewerbe bringen. Bremsend wirkt der anhaltende Anstieg der Bauleistungspreise: Im dritten Quartal lagen sie in Berlin 6,9% über dem Vorjahresniveau.

Schwacher Bauumsatz, starke Auftragslage

Die Umsätze im Bauhauptgewerbe sind in den ersten acht Monaten des Jahres 2026 gegenüber dem Vorjahreiszeitraum um 5,9% auf 2,5 Mrd. EUR gesunken. Dabei wurden im Wohnungsbau (-5,7% auf 974 Mio. EUR) sowie im Wirtschaftsbau (-12,4% auf 846 Mio. EUR) Umsatzrückgänge verzeichnet.

Der Auftragsbestand des Bauhauptgewerbes umfasst im 2. Quartal 2026 Aufträge im Wert von rund 4,21 Mrd. EUR und liegt damit 74% über dem Wert des Vorjahresquartals. Besonders deutlich zeigt sich der Anstieg im Wirtschaftsbau (+103,1%); jedoch werden auch im öffentlichen Bau mehr Aufträge verzeichnet (+82,9%). In den ersten acht Monaten des Jahres 2026 wurden Auftragseingänge in Höhe von 3,1 Mrd. EUR verzeichnet, ein Anstieg um 29,2% gegenüber dem Vorjahrzeitraum. Vor allem im Wohnungsbau gibt es nach zweijähriger Talfahrt mit 1,17 Mrd. EUR wieder steigende Auftragseingänge (+57,0%). Auch im Wirtschaftsbau wurde ein neues Auftragsvolumen von 1,24 Mrd. EUR verzeichnet. Der öffentliche Bau verzeichnet einen Zuwachs von 10,3% auf 691 Mio. EUR.

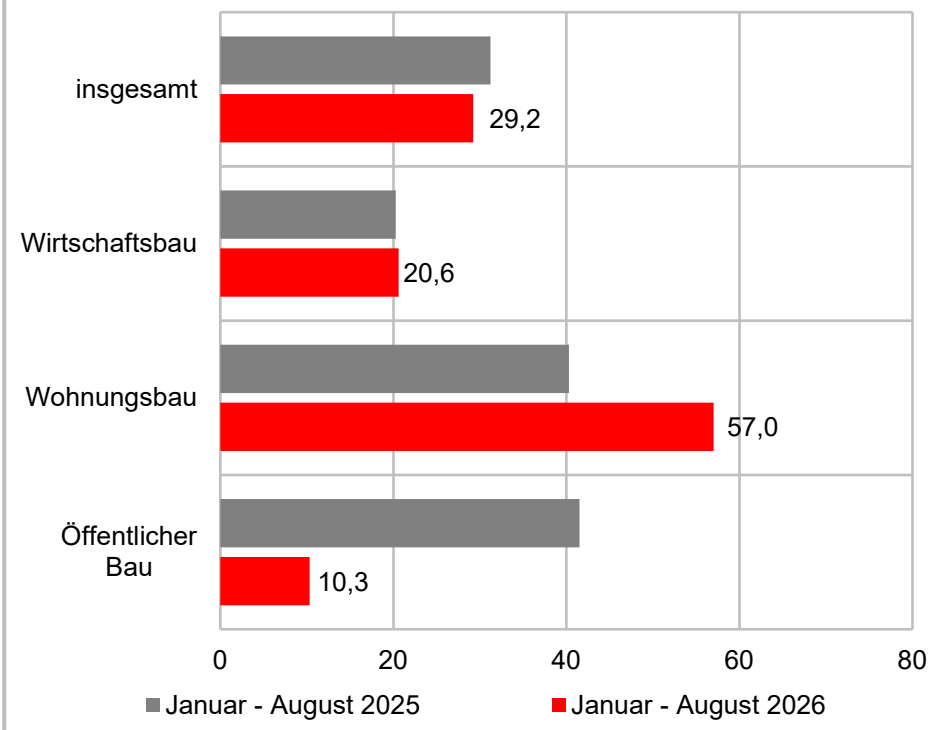
Baugenehmigungen
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

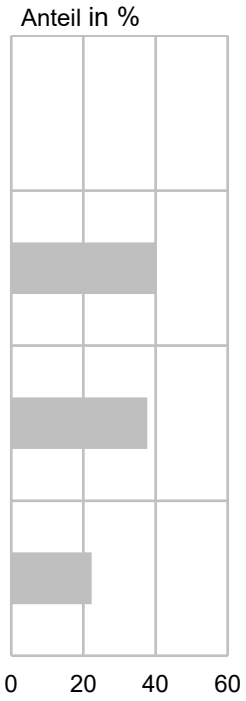


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

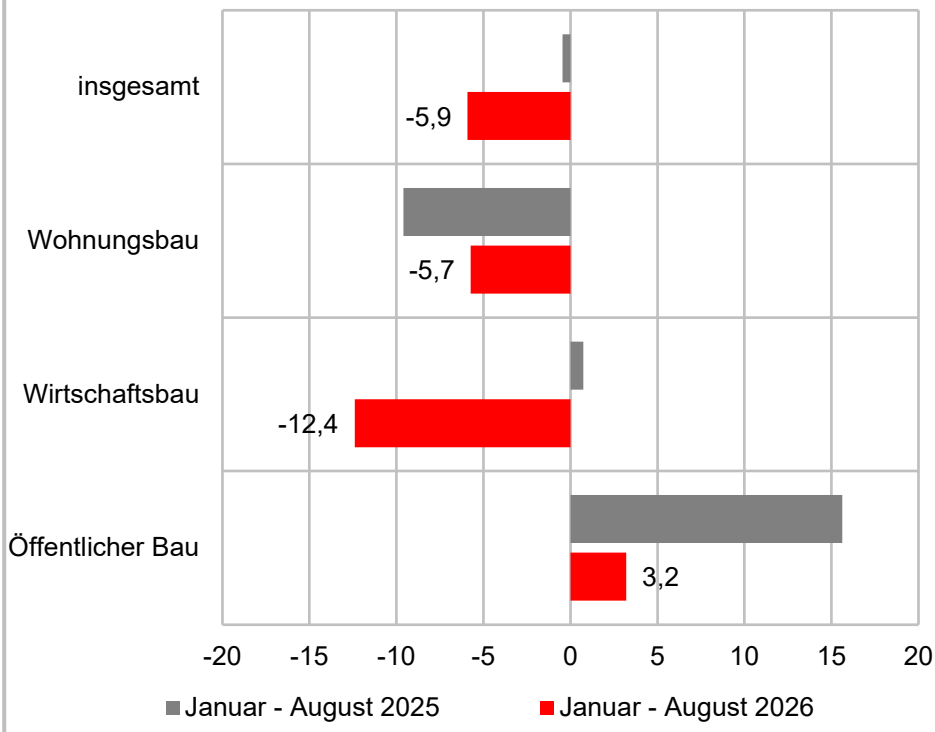
Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %

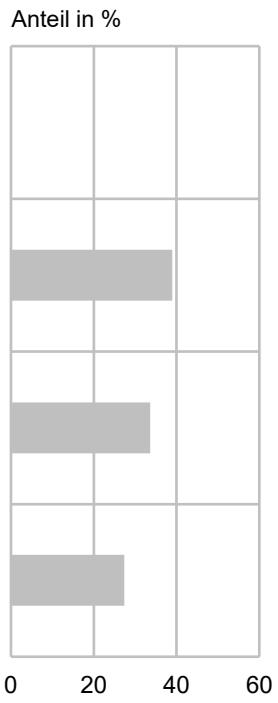




Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatztrends Bauhauptgewerbe
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %





Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Tourismus

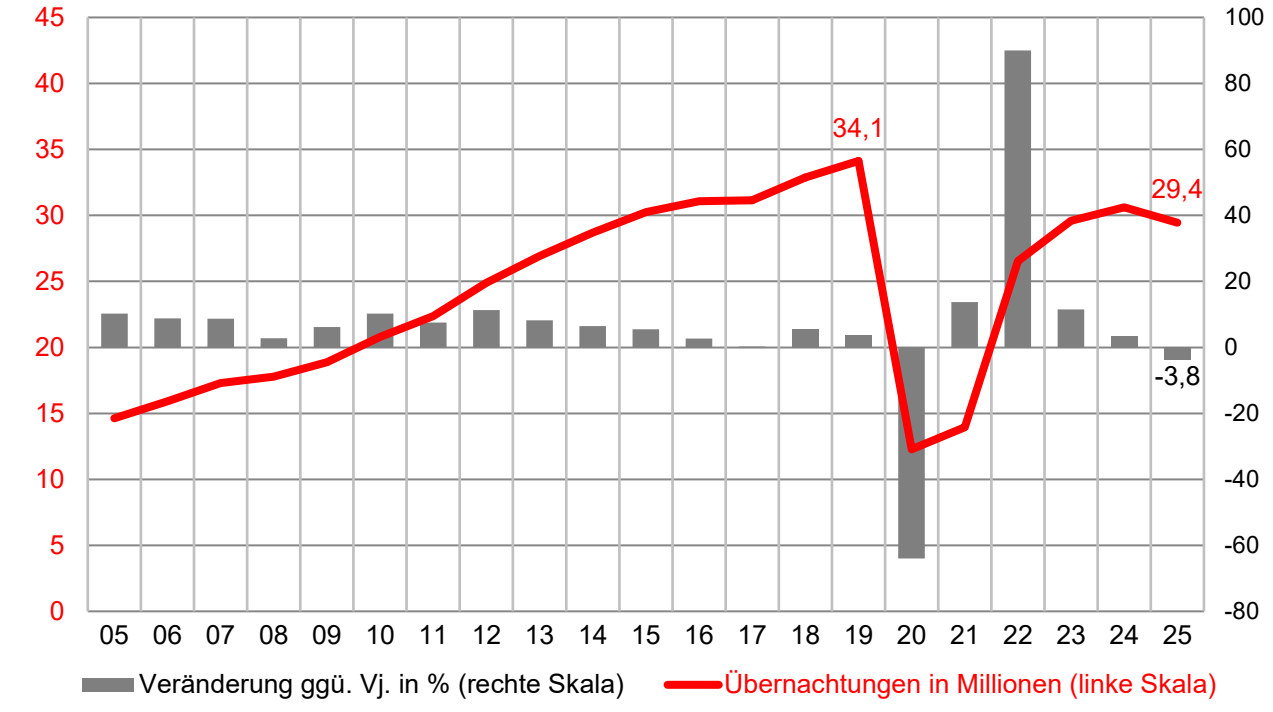
Tourismus in Berlin stagniert

In den ersten acht Monaten des Jahres 2026 stagnierte die Zahl der vom Amt für Statistik Berlin Brandenburg registrierten Gäste in Berlin gegenüber dem Vorjahreszeitraum bei 8,1 Mio. Der Rückgang um rund 125.000 ausländische Gäste (-4,2%) wurde durch einen annähernd gleich hohen Zuwachs bei den Gästen aus Deutschland (+2,4%) ausgeglichen. Bereits im Gesamtjahr 2025 kamen mit 12,4 Mio. rund 2,7% weniger Gäste nach Berlin als im Vorjahr. Verglichen mit dem Rekordjahr 2019 lag die Gesamtzahl der Gäste bei rund 90% des Vorkrisenniveaus (13,9 Mio.). Die meisten der 2,8 Mio. ausländischen Gäste kamen aus dem Vereinigten Königreich (292.889) sowie den Vereinigten Staaten (266.546). Aus Asien reisten insgesamt 236.337 in die Spreemetropole. Die Zahl der Gäste aus Europa ging dagegen um 2,3% auf 2,1 Mio. zurück. Trotz gleichbleibender Gästezahlen ist die Zahl der Übernachtungen gesunken. In den ersten acht Monaten 2026 wurden nur noch knapp 19 Millionen Übernachtungen registriert, 2,6% weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (-501.636). Die durchschnittliche Bettenauslastung ging leicht zurück und lag bei 53,6% (-0,9 Prozentpunkte).

Weniger Behrbergungsbetriebe

Die Aufenthaltsdauer eines Gastes in den Berliner Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten lag bei durchschnittlich 56 Stunden (rund 2,3 Tage). Die touristischen Ausgaben dieser statistisch erfassten Gästegruppe beliefen sich in den ersten acht Monaten 2026 rechnerisch auf etwa 3,9 Mrd. EUR, was einem Rückgang um 2,6% entspricht. Das entspricht einem Rückgang um 2,6 %. Damit erreichten die Ausgaben rund 84 % des Niveaus im Vergleichszeitraum 2019. Die Tourismusbranche sieht die Anfang 2025 erfolgte Anhebung der Berlin City Tax von 5 % auf 7,5 % als einen möglichen Grund für die schwächere touristische Nachfrage. Inzwischen haben einige Beherbergungsbetriebe aufgegeben. So wurden zuletzt nur noch 699 Berliner Beherbergungsbetriebe in der amtlichen Statistik geführt, 30 weniger als ein Jahr zuvor. Zudem könnten Kürzungen der Kulturausgaben zu einem eingeschränkten kulturellen Angebot beitragen. Eine solche Entwicklung, zu der auch das sogenannte „Clubsterben“ zählt, könnte sich langfristig negativ auf den Tourismus auswirken. Ein weiterer bremsender Faktor ist das hohe Preisniveau bei Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen. Die Preise lagen zuletzt rund ein Drittel über dem Niveau des Jahres 2019.

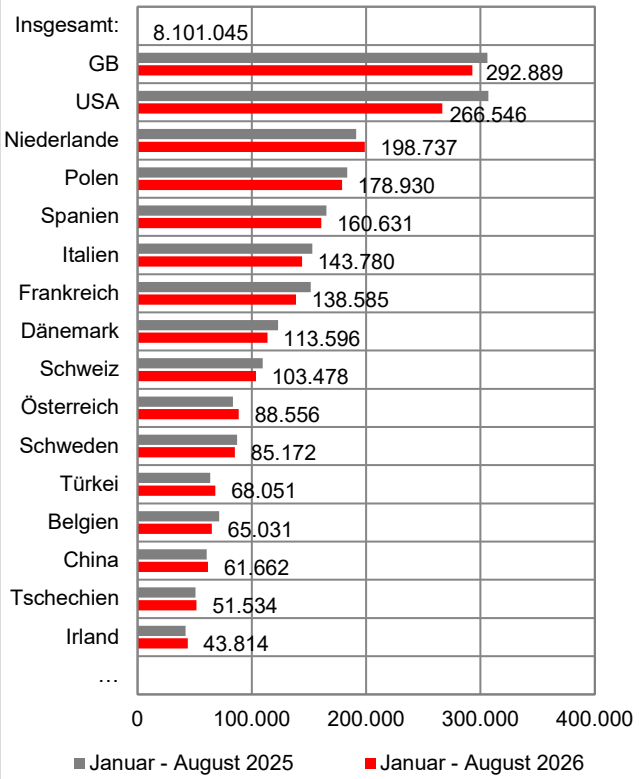
Übernachtungen in Berlin
in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

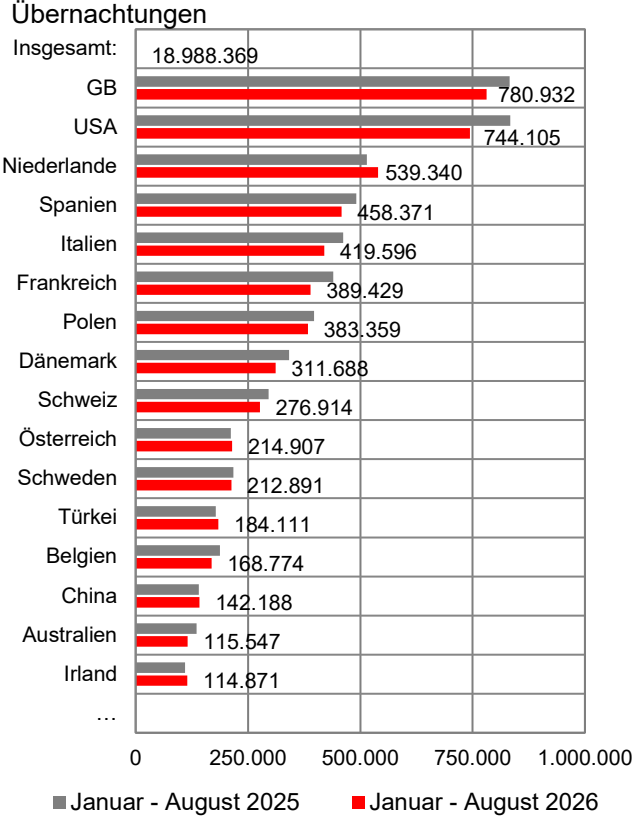
Zum Inhaltsverzeichnis

Gäste



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

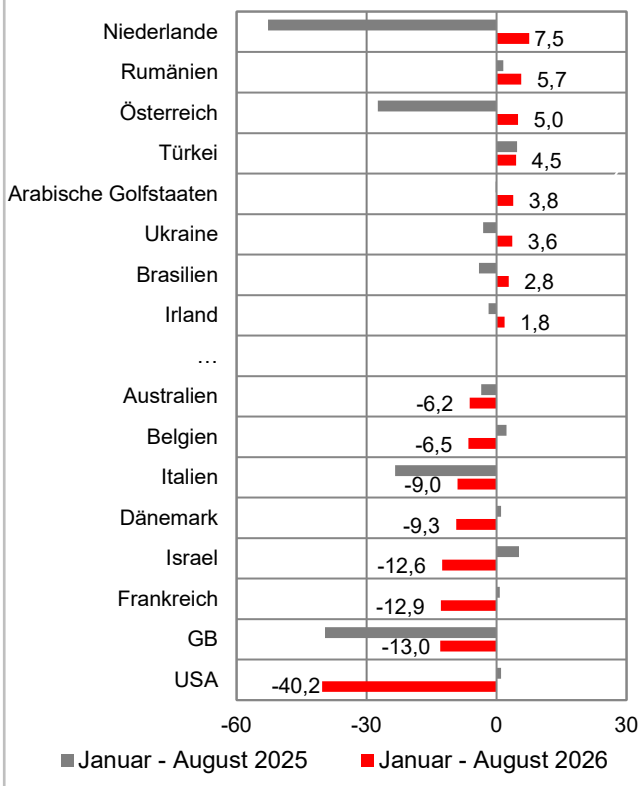
Übernachtungen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gästezahlen

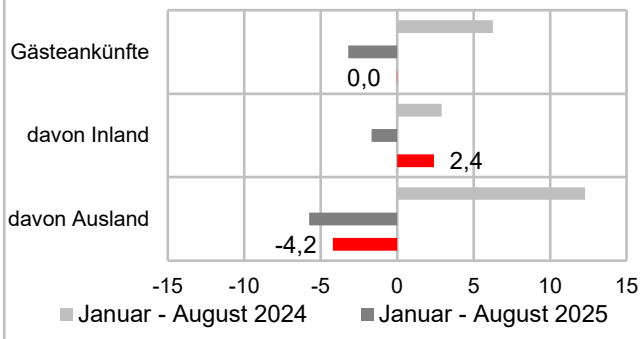
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gäste

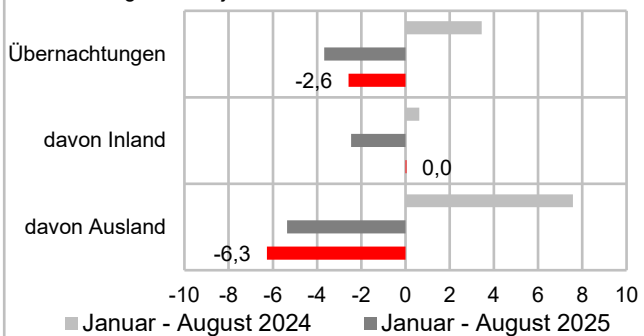
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Übernachtungen

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Gastgewerbe

Strukturelle Krise im Gastgewerbe

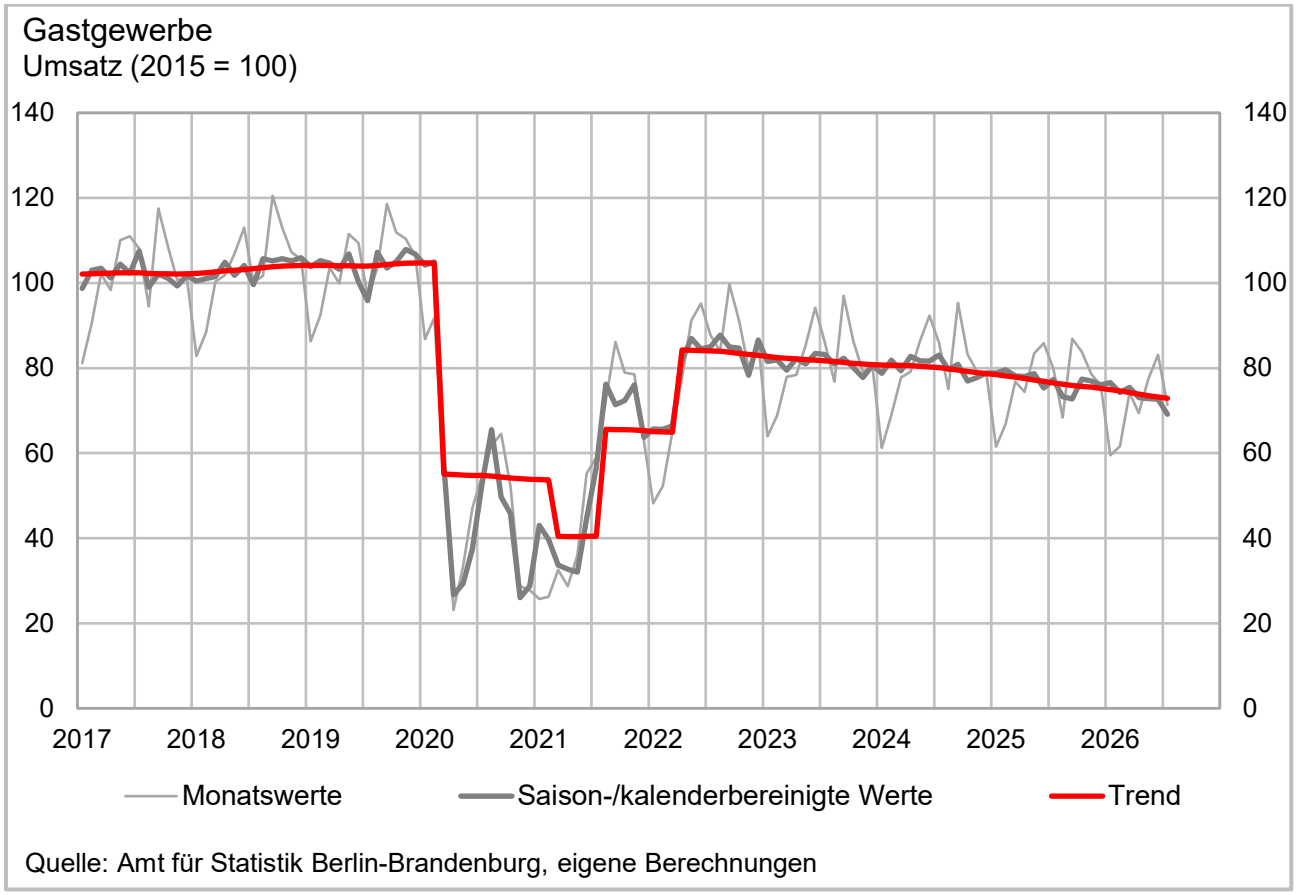
Die wirtschaftliche Schwäche des Berliner Gastgewerbes ist zunehmend struktureller Natur. Der Rückstand der preisbereinigten Umsätze gegenüber den Werten des Vorkrisenjahres 2019 hat sich 2025 auf 26,2% erhöht (Index, Mittelwert: 76,9 gegenüber 104,2). Sowohl das Beherbergungsgewerbe (-22,5%) als auch die Gastronomie (-28,4%) realisierten 2025 deutlich geringere reale Umsätze als im Rekordjahr 2019 (Bund: -18,0%). Nach dem pandemiebedingten Einbruch trifft die Branche auf eine dauerhaft veränderte Kosten- und Nachfragestruktur. Hohe Personal-, Energie- und Lebensmittelkosten haben die Preise deutlich erhöht. Gleichzeitig ist der private Konsum aufgrund der schwachen Kaufkraft- und Konjunkturentwicklung preissensibel geworden.

Auch die erneute Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen in gastronomischen Betrieben seit Jahresbeginn konnte der Branche keinen Auftrieb geben. In den ersten sieben Monaten des Jahres 2026 sanken die realen Umsätze im Gastgewerbe um 6,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Das Beherbergungsgewerbe verzeichnete dabei einen Umsatzrückgang von 5,3%; die gastronomischen Umsätze sanken um 6,4%. Besonders der Umsatzrückgang von 7,5% bei Restaurants und Gaststätten verdeutlicht die strukturellen Probleme der Gastronomie. Professionelle Caterer verzeichnen nur leichte Umsatzrückgänge (-2,3%).

Beschäftigungseinbruch und hohe Teuerung

Bereits im Jahr 2025 hat sich der Beschäftigungsaufbau im Berliner Gastgewerbe deutlich abgeschwächt (+0,4% ggü. Vorjahr, Bund: +1,3%). In den ersten sieben Monaten des Jahres 2026 sank die Beschäftigung um 5,1% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dabei ist ein Arbeitsplatzabbau im Beherbergungsgewerbe (-5,4%) als auch in der Gastronomie zu beobachten (-5,1%).

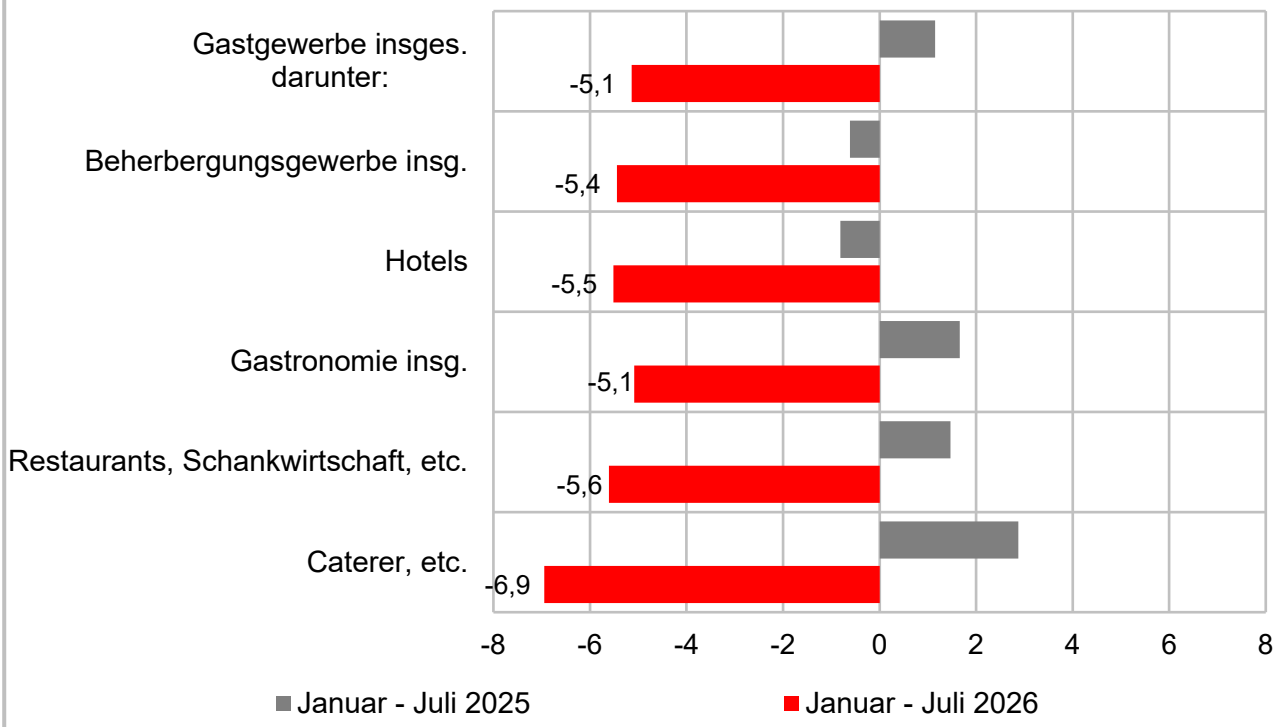
Nachdem die Teuerung bei Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen 2025 noch bei moderaten +2,3% gegenüber dem Vorjahr lag, steigt sie im laufenden Jahr kontinuierlich. Im Oktober 2026 lagen die Preise um 4,0% über dem Niveau des Vorjahresmonats. Mit bereits 237 gastgewerblichen Insolvenzfällen bis Juli 2026 liegt die Zahl der Firmenpleiten in der Branche 44,5% über dem Vorjahresniveau. Besonders die Kombination aus schwacher Nachfrage, anhaltendem Kostendruck und rückläufiger Beschäftigung belastet die wirtschaftliche Substanz des Berliner Gastgewerbes.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

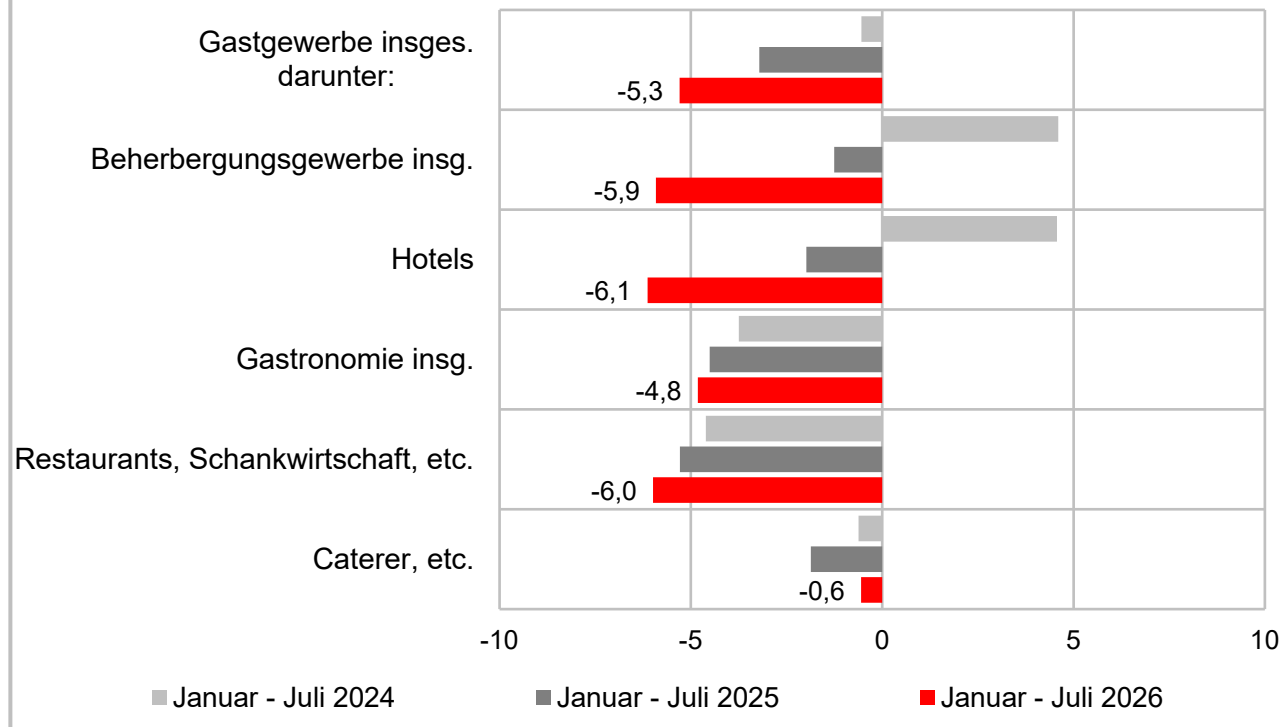
Zum Inhaltsverzeichnis

Beschäftigte im Gastgewerbe
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatztrends im Gastgewerbe
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

,

Einzelhandel

Umsatzdynamik kühlt spürbar ab

Der Berliner Einzelhandel hat das Jahr 2025 mit einer Umsatzsteigerung von 4,2% gegenüber dem Vorjahr abgeschlossen (Deutschland: +2,9%). Damit setzte sich die Erholung nach 2024 (+1,2%) zunächst fort, womit das Rekordergebnis von 2021 um 4,3% übertroffen wurde. Im Jahresverlauf 2026 verlor das Wachstum jedoch an Schwung: In den ersten sieben Monaten stiegen die realen Erlöse nur noch um 0,8%, im Juli 2026 sanken die realen Umsätze um 1,2% gegenüber dem Vorjahresmonat (nominal: +0,4%; Deutschland real: -1,5%).

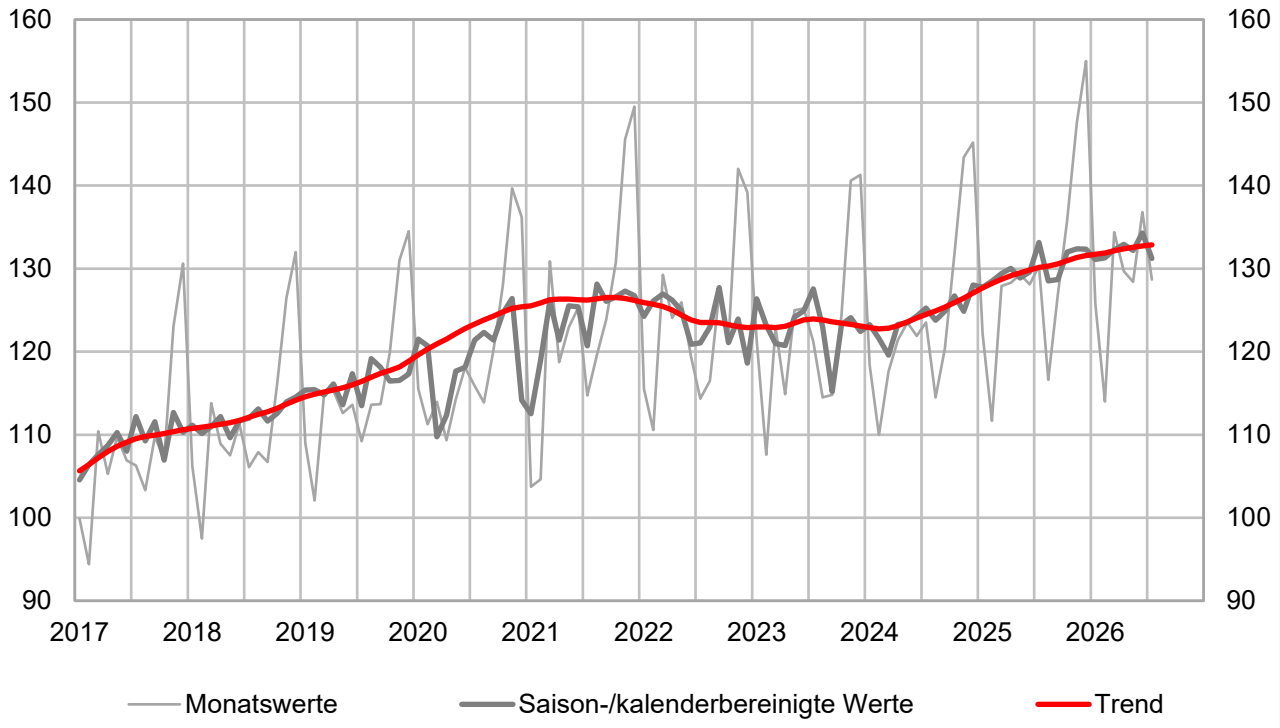
Gestützt wird das Umsatzgeschehen 2026 weiterhin vor allem durch den Internet- und Versandhandel (+3,4% real im Juli). Dagegen verbuchten die stationären Sparten spürbare Einbußen: Im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (u. a. Supermärkte) sanken die realen Einnahmen im Juli um 5,0%. Im Facheinzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (u. a. Bekleidung, Elektronik) gingen die preisbereinigten Erlöse um 2,8% gegenüber dem Vorjahresmonat zurück.

Beschäftigung gerät unter Druck

Nachdem sich die Beschäftigung im Berliner Handel 2025 mit einem Plus von 3,0% vorübergehend erholt hatte (nach -2,3% im Jahr 2024), drehte der Trend 2026 wieder ins Minus. Während 2025 vor allem der Onlinehandel (+5,8%) sowie Kaufhäuser und Tankstellen (+5,2%) Personal aufbauten und der Facheinzelhandel verlor (-1,5%), schlägt die Konsumzurückhaltung 2026 nun breiter auf die Beschäftigung durch.

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2026 sank die Zahl der tätigen Personen im Berliner Einzelhandel um 1,8% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Im Juli 2026 lag sie sogar um 2,9% unter dem Vorjahresniveau (Deutschland: -1,4%). Rückgänge verzeichneten im Juli besonders Supermärkte (-3,8%), Kaufhäuser und Tankstellen (-3,1%) sowie der Facheinzelhandel (-2,6%). Im Onlinehandel ging die Beschäftigung leicht um 1,9% zurück.

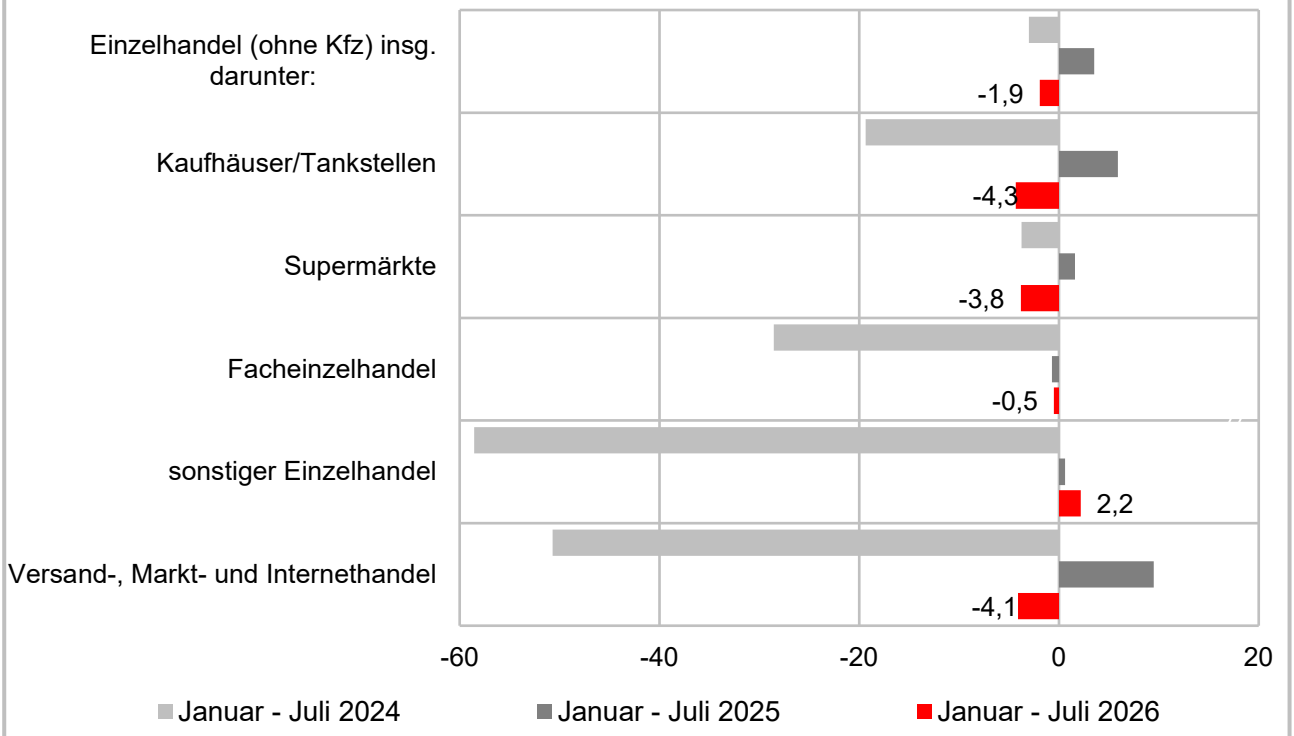
Einzelhandel
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

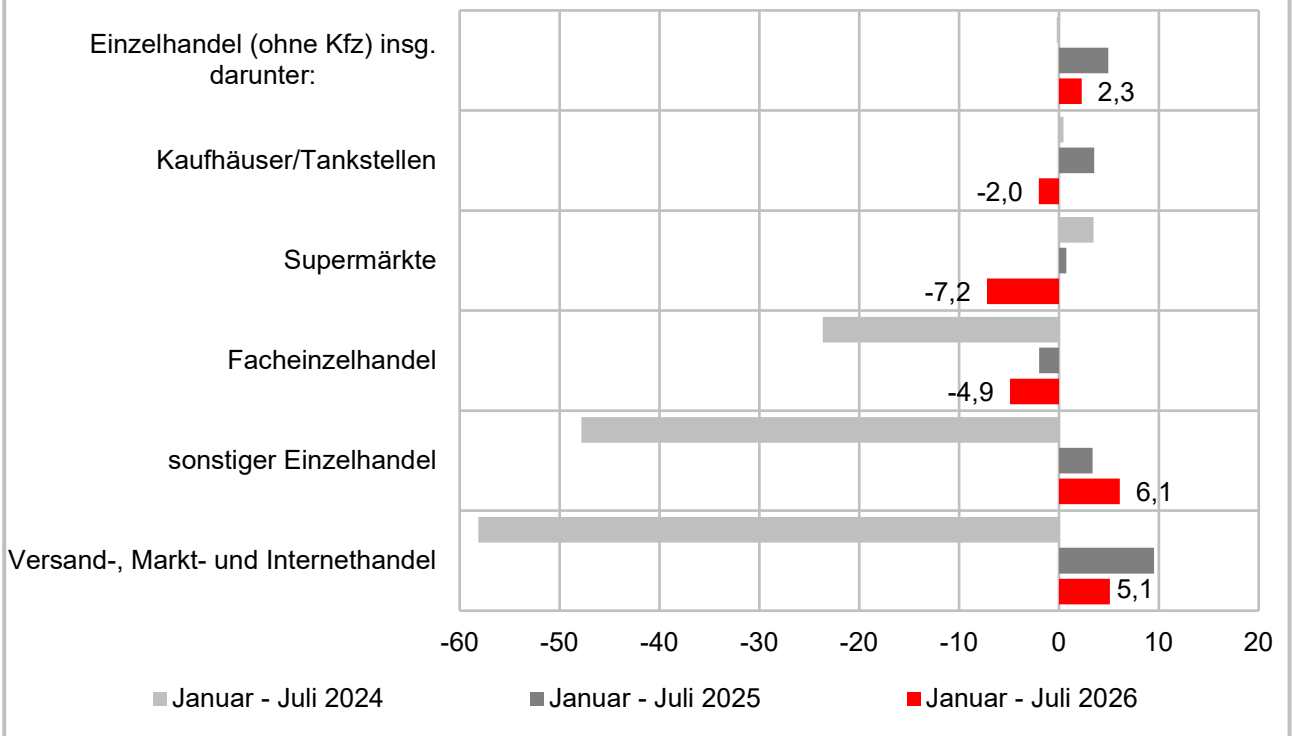
Zum Inhaltsverzeichnis

Beschäftigte im Einzelhandel
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatztrends im Einzelhandel
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Unternehmensgründungen und Insolvenzen

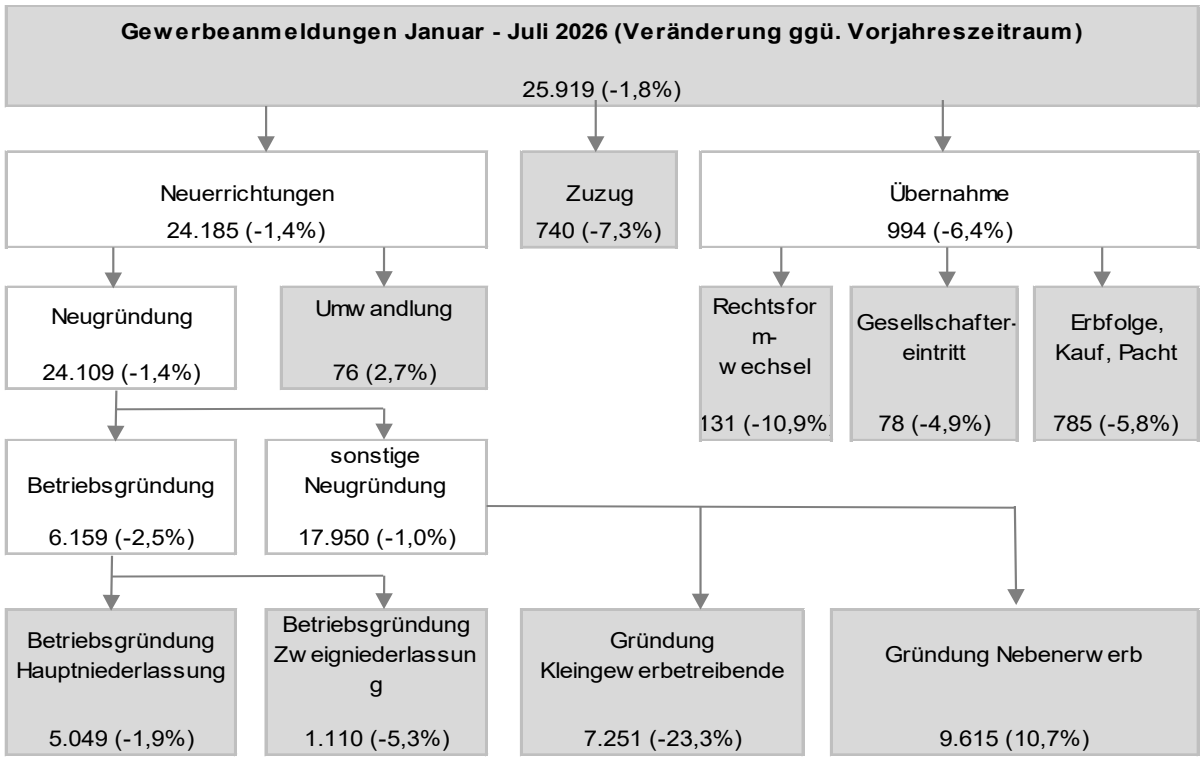
I&K-Gewerbeanmeldungen steigen kräftig

In den ersten acht Monaten 2026 wurden in Berlin insgesamt 29.525 Gewerbeanmeldungen registriert, 0,9 % beziehungsweise 266 weniger als im Vorjahreszeitraum. Besonders viele Anmeldungen wurden im Handel (5.322), im Bereich sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (3.952) sowie bei Information und Kommunikation (3.492) verzeichnet. Letztere legten gegenüber dem Vorjahreszeitraum besonders kräftig um 44,9 % zu. Gleichzeitig gingen die Gewerbeabmeldungen um 6,8 % auf 19.535 zurück, sodass ein positiver Saldo von +9.990 Gewerbemeldungen verblieb. Das entspricht einem Zuwachs von 13,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Besonders hohe positive Salden gab es bei Information und Kommunikation (+2.380), den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+1.620) sowie den freiberuflichen und wissenschaftlichen Dienstleistungen (+1.609).

Die als besonders wichtig eingeschätzten Betriebsgründungen lagen mit insgesamt 7.074 rund 0,3 % beziehungsweise 21 unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Dabei handelt es sich um Gründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, darunter Kapital- und Personengesellschaften sowie Betriebe mit Beschäftigten. Viele Betriebsgründungen gab es im Handel (1.242), im Gastgewerbe (1.014) sowie bei den freiberuflichen Dienstleistungen (908). Die Betriebsaufgaben gingen gegenüber dem Vorjahr um 6,2 % auf 4.508 zurück. Der Saldo aus Betriebsgründungen und -aufgaben verbesserte sich dadurch um 12,0 % auf +2.566.

Unternehmensinsolvenzen rückläufig

Von Januar bis Juli 2026 wurden in Berlin 1.073 Unternehmensinsolvenzen registriert. Das waren 174 Fälle beziehungsweise 14,0 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Die voraussichtlichen Forderungen der Gläubiger stiegen dagegen deutlich um 35,1 % auf rund 4,0 Mrd. EUR. Betroffen von Unternehmensinsolvenzen war vor allem das Gastgewerbe mit 237 Verfahren (+73), gefolgt vom Baugewerbe mit 126 (−13), den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen mit 119 (−42) sowie dem Handel und der Reparatur von Kfz mit 109 Verfahren (−69).

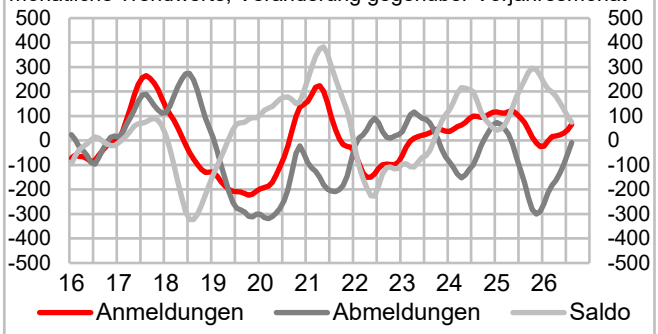


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Gewerbemeldungen

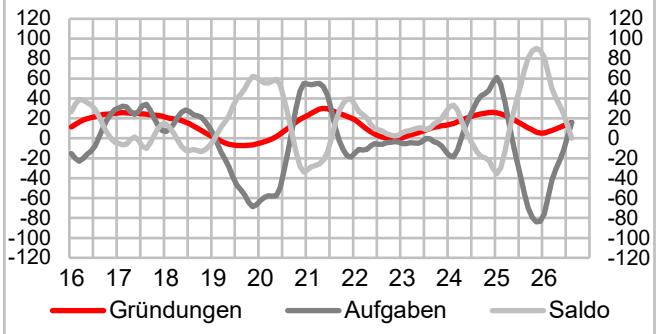
monatliche Trendwerte, Veränderung gegenüber Vorjahresmonat



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

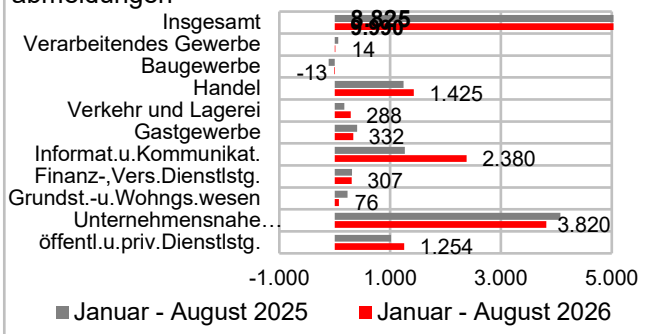
Betriebsgründungen und -aufgaben

monatliche Trendwerte, Veränderung gegenüber Vorjahresmonat



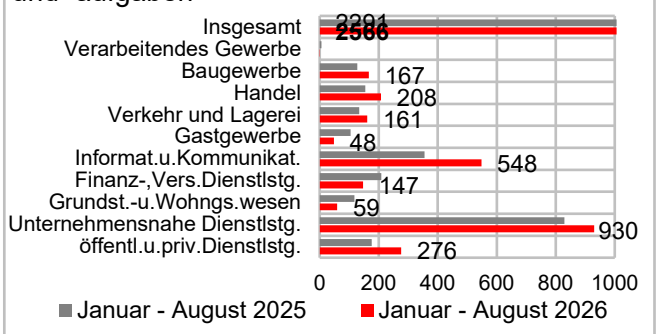
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gründungsgeschehen - Saldo Gewerbean- und -abmeldungen



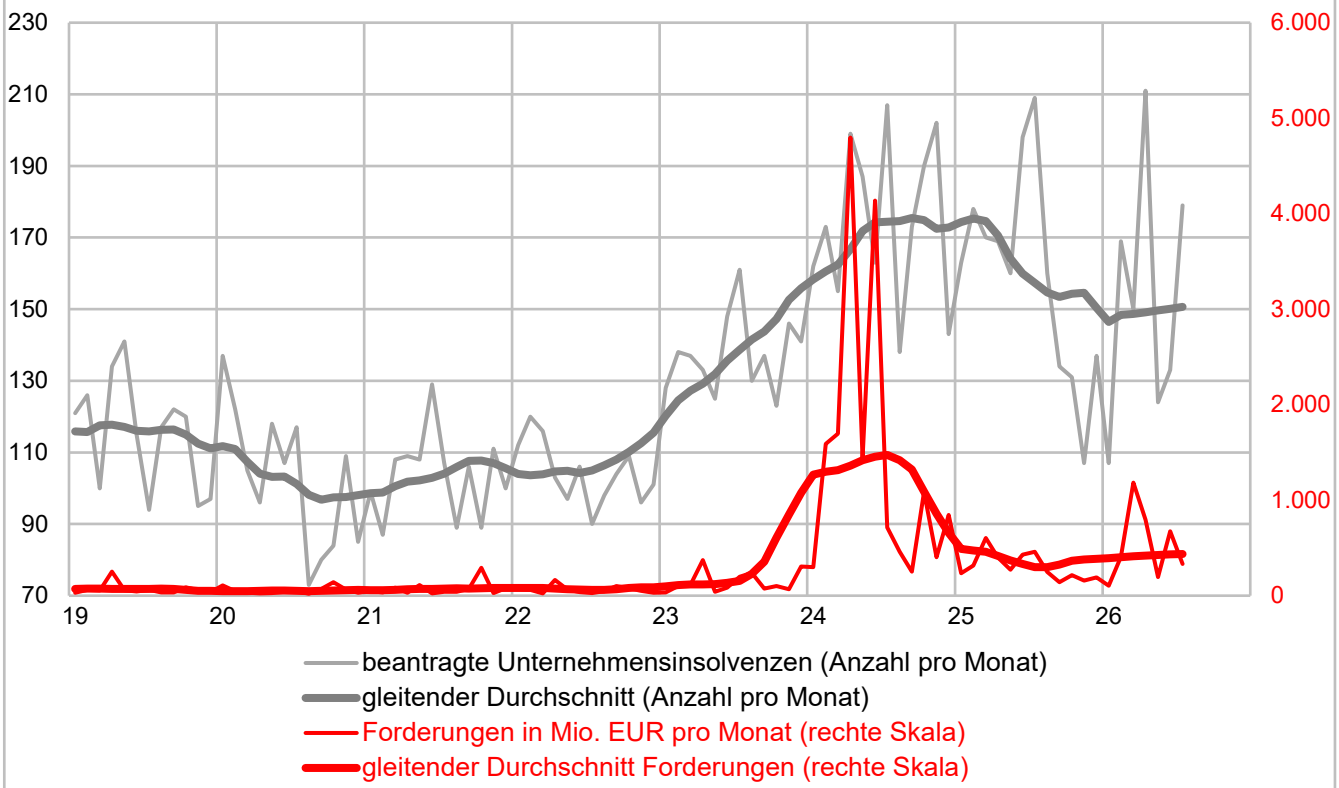
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Gründungsgeschehen - Saldo Betriebsgründungen und -aufgaben



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Unternehmensinsolvenzen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Arbeitsmarkt

Arbeitskräftenachfrage uneinheitlich

Auf dem Berliner Arbeitsmarkt ist die typische Herbstbelebung im Jahr 2026 ausgeblieben. Das Geschehen verharrt in einer Ruheposition. Auf der Nachfrageseite zeigt sich ein zweigeteiltes Bild: Die Bundesagentur für Arbeit meldet für Oktober 2026 insgesamt 21.237 offene Stellen, 3,3 % mehr als im Vorjahresmonat (+678 Stellen). Allerdings lässt die Dynamik am aktuellen Rand nach: Betriebe meldeten im Oktober 4.762 freie Stellen neu, 7,5 % weniger als im Vormonat. Die meisten offenen Stellenangebote konzentrieren sich dabei auf Mitte (4.020), Charlottenburg-Wilmersdorf (2.849), Tempelhof-Schöneberg (1.742) sowie Friedrichshain-Kreuzberg (1.602).

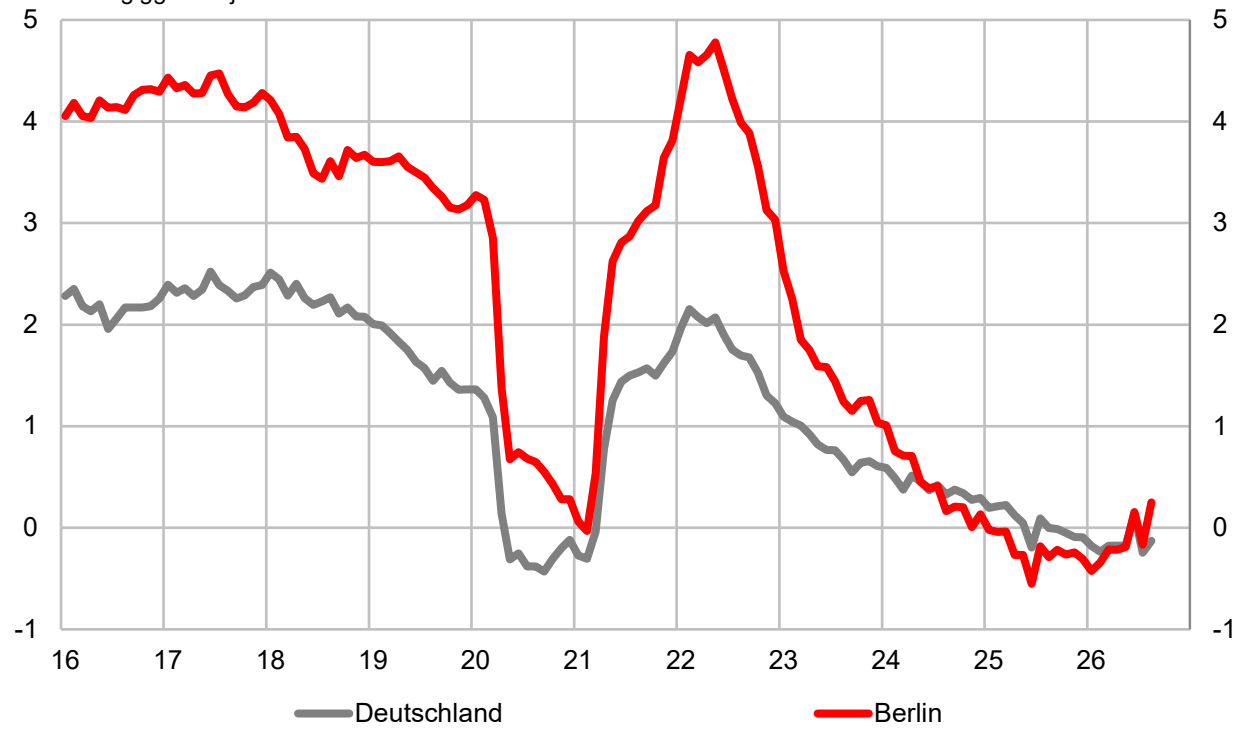
Auf der Angebotsseite verharrt die Arbeitslosigkeit auf hohem Niveau. Im Oktober 2026 waren 223.254 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einem leichten Rückgang um 572 Personen zum Vormonat (-0,3 %; saisonbereinigt stagnierte der Wert bei 0 Personen), aber einem Anstieg um 3.038 Personen (+1,4 %) gegenüber dem Vorjahr. Die Arbeitslosenquote verharrt bei 10,4 %, liegt 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahresmonat und 4,1 Prozentpunkte über Brandenburg (6,3 %). Die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit), die auch Maßnahmeteilnehmer und kurzfristig Erkrankte erfasst, stieg auf 267.611 Personen. Das sind 3.039 Betroffene (+1,1 %) mehr als vor einem Jahr. Die Unterbeschäftigungsquote liegt unverändert bei 12,2 %.

Beschäftigung leicht über Bund stabilisiert

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Berlin hat sich nach den vorangegangenen Rückgängen vorerst stabilisiert. Nach vorläufigen Hochrechnungen für August 2026 waren in der Hauptstadt 1.679.000 Menschen beschäftigt, ein Zuwachs um 5.600 Personen (+0,3 %) gegenüber dem Vormonat. Im Vorjahresvergleich bedeutet dies ein leichtes Plus von 4.163 Beschäftigten bzw. +0,2 % (Deutschland: 34,87 Mio. Beschäftigte; -0,1 % bzw. -45.000 zum Vorjahr), womit Berlin knapp über dem Bundesdurchschnitt liegt. Bei den Bewegungen am aktuellen Rand meldeten sich im Oktober 16.613 Personen aus einer Beschäftigung arbeitslos (-1,8 % zum Vorjahr), während zeitgleich 14.706 Personen eine Erwerbstätigkeit aufnehmen konnten (+0,9 %).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

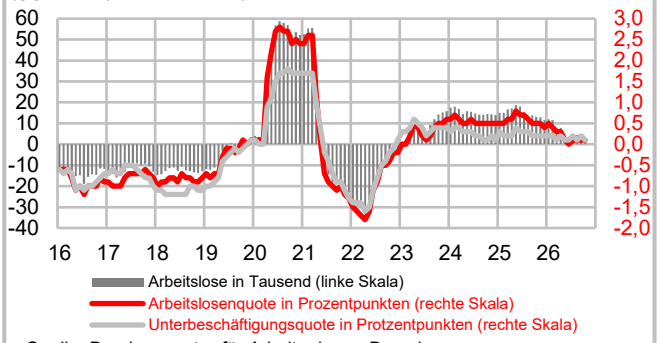
Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

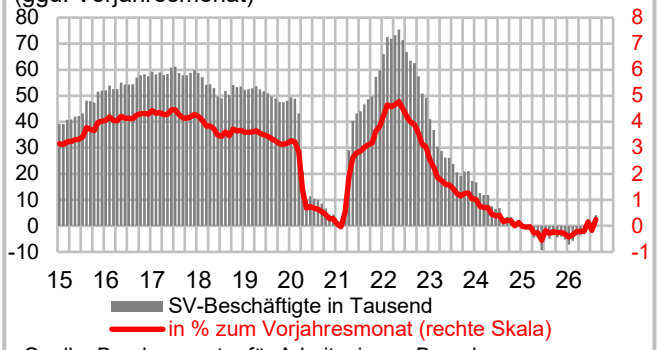
Zum Inhaltsverzeichnis

Veränderung der Arbeitslosigkeit
(ggü. Vorjahresmonat)



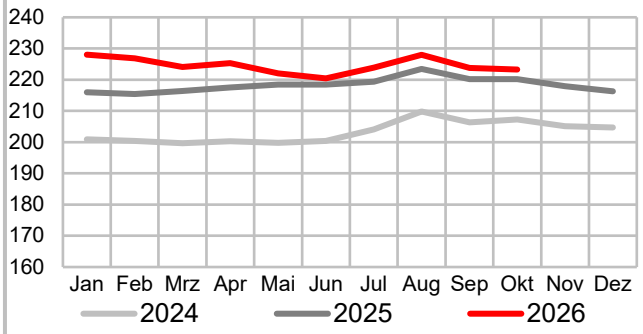
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Veränderung der Beschäftigung
(ggü. Vorjahresmonat)



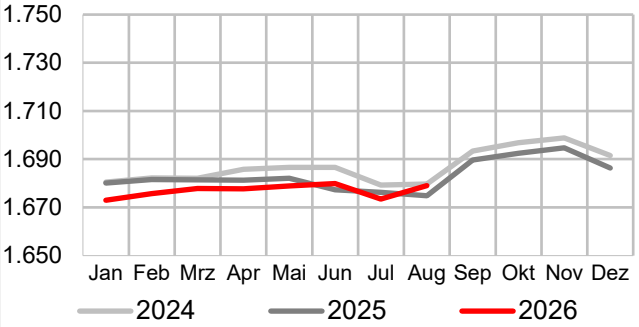
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Gemeldete Arbeitslose
in Tausend



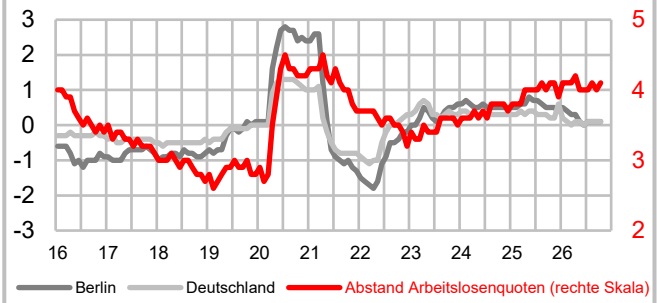
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
in Tausend



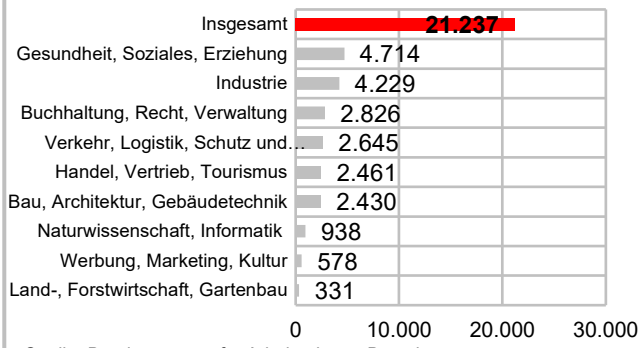
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Arbeitslosenquote im Vergleich
Veränderung ggü. Vorjahr in Prozentpunkten / Abstand Berlin zu Deutschland



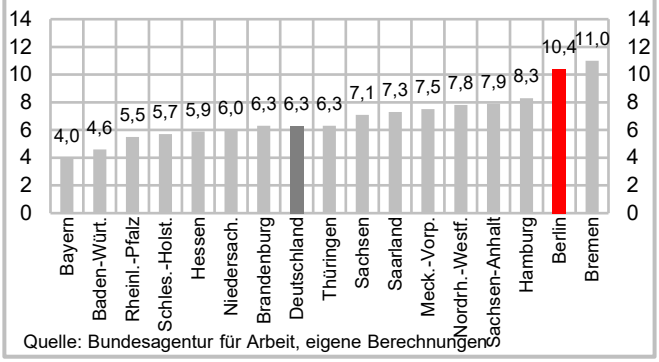
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Offene Stellen Oktober 2026



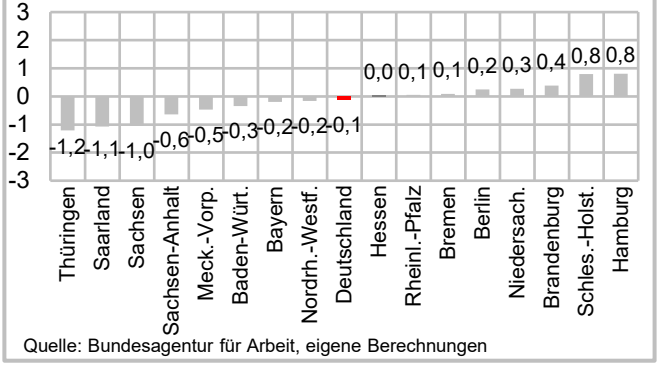
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Arbeitslosenquoten Oktober 2026
in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Veränderung der Beschäftigung August 2026
in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Steuereinnahmen steigen deutlich

Laut dem aktuellem Statusbericht über die Haushaltslage der Senatsverwaltung für Finanzen wird das Land Berlin das Jahr 2026 voraussichtlich mit einem Finanzierungsdefizit von knapp 4,6 Mrd. EUR abschließen. Die bereinigten Einnahmen werden mit rund 39,1 Mrd. EUR und damit etwas niedriger als veranschlagt erwartet, während die bereinigten Ausgaben mit rund 43,7 Mrd. EUR um etwa 1,2 Mrd. EUR unter dem Ansatz liegen. Insbesondere stark steigende bezirkliche Transferausgaben sowie fluchtbedingte konsumtive Mehrausgaben wirken strukturell belastend. Trotz deutlich niedrigerer Investitionsausgaben bleiben die finanziellen Spielräume begrenzt.

Die Steuereinnahmen vor Länderfinanzausgleich sind in den ersten neun Monaten 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 1,26 Mrd. EUR auf rund 35,5 Mrd. EUR (+3,7 %) gestiegen. Dabei ergeben sich deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Steuerarten. Zuwächse gab es bei der Lohnsteuer (+3,9 % auf 14,9 Mrd. EUR), der Umsatzsteuer (+9,7 % auf 9,8 Mrd. EUR) und der Gewerbesteuerumlage (+11,3 %). Rückläufig waren unter anderem die Einnahmen aus veranlagter Einkommensteuer (−4,4 % auf 2,33 Mrd. EUR) sowie der Körperschaftsteuer (−29,6 % auf 1,37 Mrd. EUR).

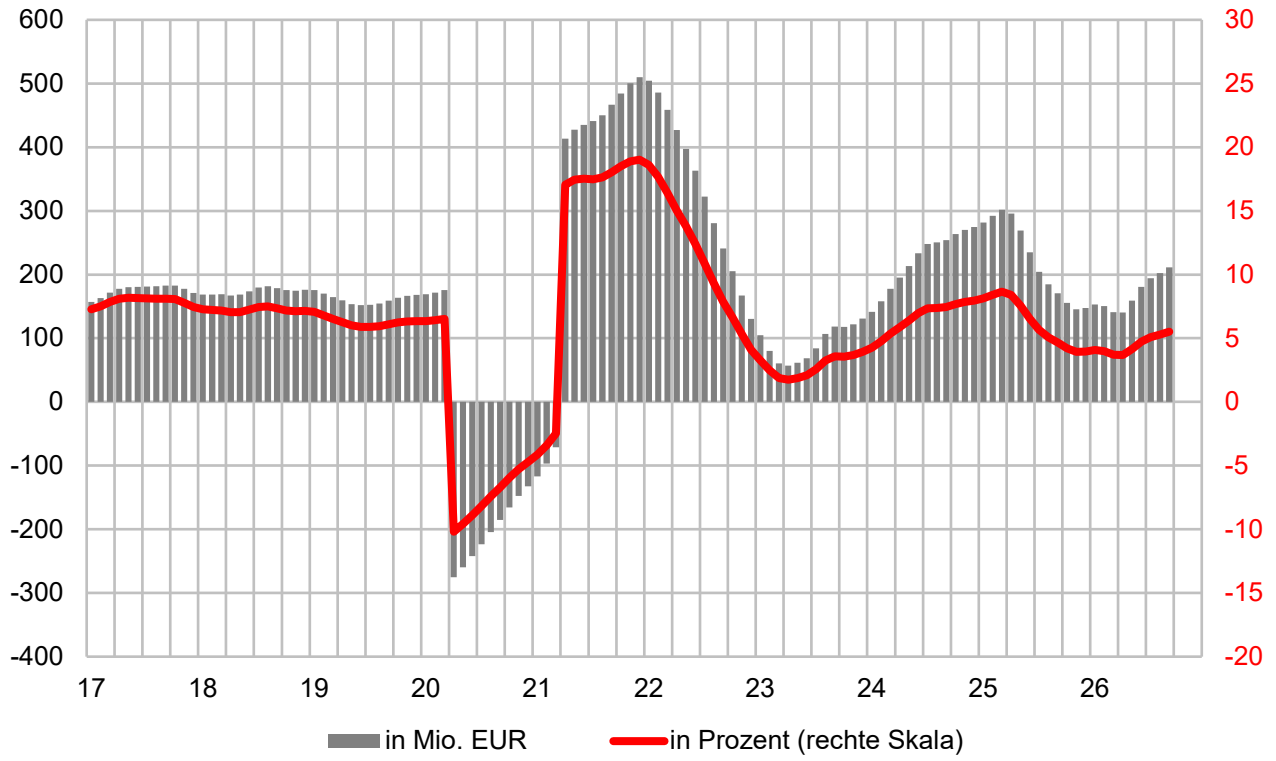
Teuerung bleibt erhöht

Die Verbraucherpreise in Berlin lagen im Oktober 2026 um 2,9 % über dem Vorjahresniveau. Nachdem die Inflationsrate zu Jahresbeginn noch unter der geldpolitisch bedeutsamen 2-%-Marke gelegen hatte, nahm der Preisauftrieb im Jahresverlauf deutlich zu. Im September erreichte die Inflationsrate mit 3,4 % ihren bisherigen Jahreshöchststand, bevor sie sich im Oktober wieder etwas abschwächte.

Maßgeblich wirkt weiterhin die Preisentwicklung bei Energie, deren Preise im Oktober 12,3 % über dem Vorjahresniveau lagen. Die Kerninflationsrate, die um Nahrungsmittel- und Energiepreissteigerungen bereinigt ist, liegt zuletzt bei 2,4 %. Besonders deutlich zeigt sich die Preisentwicklung im Bereich Verkehr (+8,9 % gegenüber dem Vorjahresmonat); die Preise für Heizöl und Kraftstoffe lagen im Oktober 37,3 % über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Inflationsrate in Berlin im Oktober lediglich 1,7 % betragen. Auch die Nahrungsmittelpreise wirkten mit einem Rückgang um 0,3 % gegenüber dem Vorjahresmonat preisdämpfend. Gegenläufig entwickelten sich hingegen die tatsächlichen Nettokaltmieten, die mit einem Plus von 4,9 % weiterhin deutlich stärker als das allgemeine Preisniveau stiegen.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat

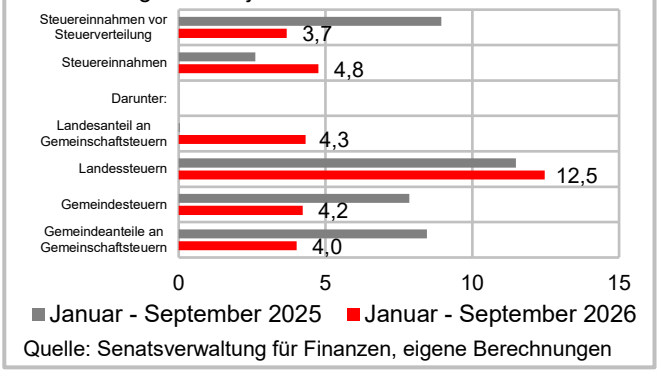


Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Steuereinnahmen Berlin

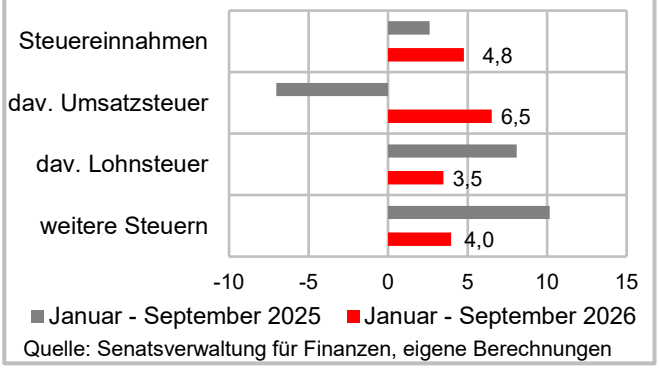
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen

Steuereinnahmen nach Steuerarten

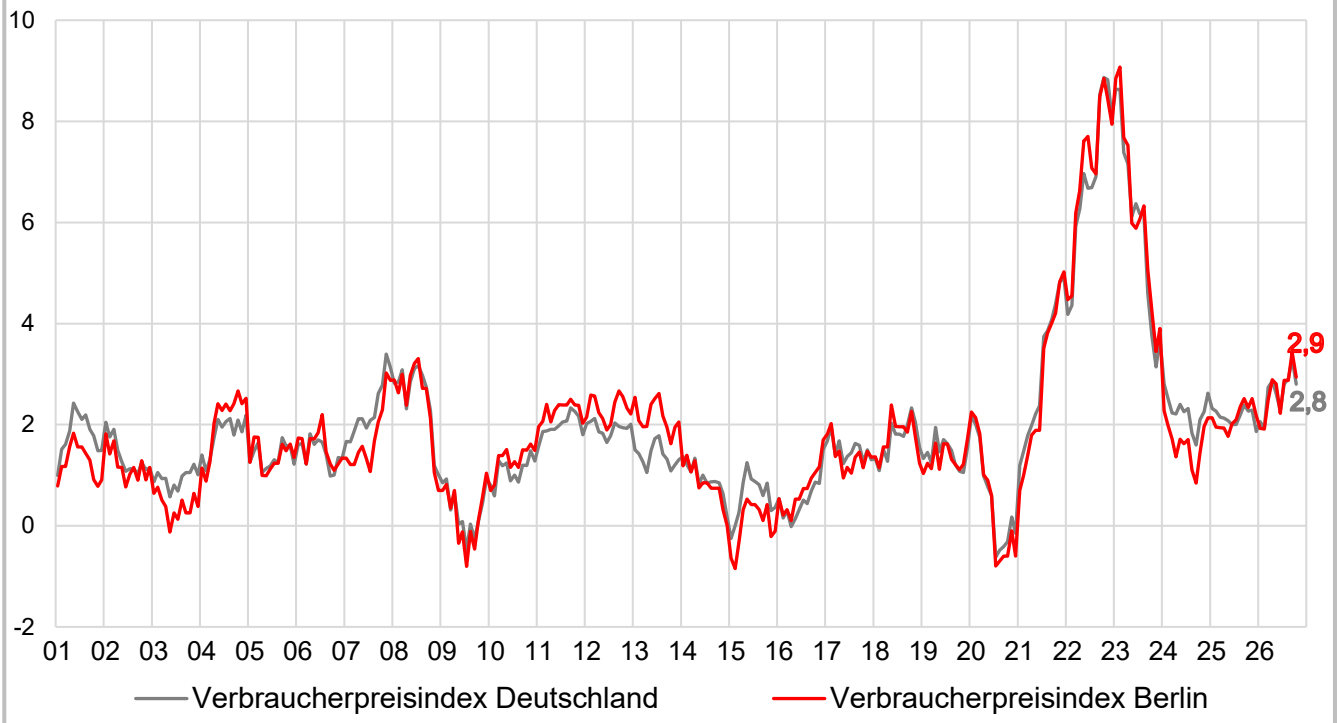
Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnungen

Verbraucherpreisindex Oktober 26

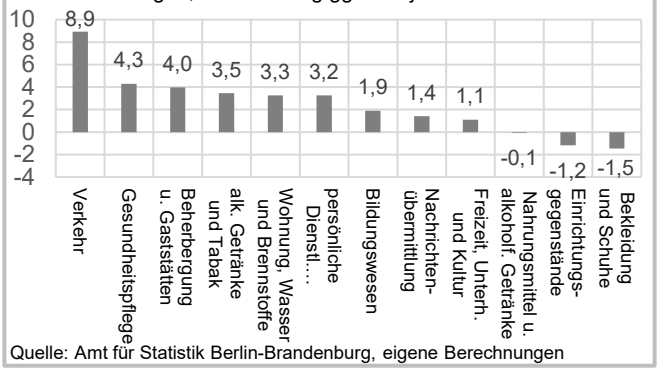
Veränderung ggü. Vorjahresmonat in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Verbraucherpreisindex Berlin Oktober 26

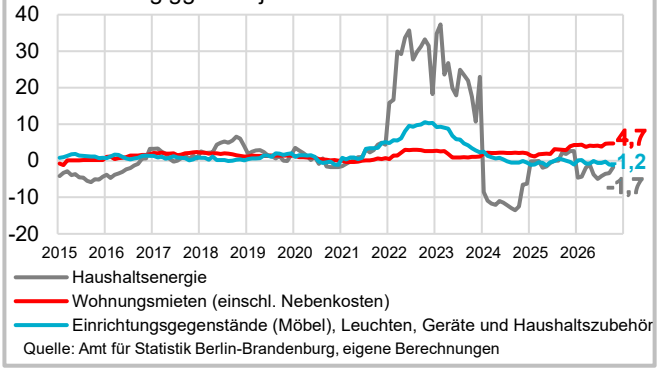
nach Abteilungen, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Wohnungsmieten Berlin Oktober 26

Veränderung ggü. Vorjahresmonat in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Zum Inhaltsverzeichnis

Geopolitik bleibt ein bestimmender Faktor

Die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Hauptstadt lässt sich nur zu einem Teil durch regionsspezifische Fundamentaldaten erklären. Die Berliner Wirtschaft bleibt stark in das globale Umfeld eingebettet und ist anfällig für externe Schocks. Daher basiert der vorliegende konjunkturelle Ausblick maßgeblich auf Annahmen zur Weltwirtschaft, der Entwicklung im Euroraum sowie den geldpolitischen Weichenstellungen der Zentralbanken.

Die Hoffnung auf eine rasche Entschärfung der geopolitischen Spannungen im Nahen Osten hat sich zerschlagen. Die seit Ende Februar 2026 anhaltende Bedrohung der Handelswege durch die Straße von Hormus und insbesondere der Konflikt um die Meerenge Bab al-Mandab verdeutlichen die Fragilität des maritimen Energie- und Warenhandels. Die daraus resultierenden Störungen und Risikoprämien haben zum Anstieg der Rohölpreise beigetragen. Solange eine belastbare Friedenslösung aussteht, bleibt die Lage fragil und bleiben die Energiepreise volatil. Selbst im Falle einer Deeskalation dürften die wirtschaftlichen Folgen noch länger nachwirken, da die Instandsetzung von Infrastruktur und die Normalisierung der Lieferketten Zeit beanspruchen.

Im Euroraum war die harmonisierte Inflationsrate im Jahresdurchschnitt 2025 auf 2,2 % gesunken. Im September 2026 lag sie, maßgeblich beeinflusst durch die gestiegenen Energiepreise, bei 3,8 %, nach 1,9 % im Februar 2026. Auf Berliner Ebene zeigen sich die Folgen der gestiegenen Rohölpreise im September 2026 in einem sprunghaften Anstieg der Preise für Heizöl und Kraftstoffe um 32 % gegenüber dem Vorjahresmonat. Der Gesamtindex der Verbraucherpreise erhöhte sich um 3,4 %. Dagegen lagen die Preise für Haushaltsenergie insgesamt um 3,4 %, für Strom um 10,5 % und für Gas um 10,0 % unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Perspektivisch ist jedoch zu erwarten, dass die höheren Beschaffungskosten zumindest teilweise an die Endverbraucher weitergegeben werden und dadurch die reale Konsumnachfrage in Berlin gedämpft wird.

Vor diesem Hintergrund haben große Notenbanken ihren geldpolitischen Kurs verschärft. Die Fed vollzog im September ihre erste Leitzinserhöhung seit mehr als drei Jahren und hob den Zielkorridor einstimmig um 25 Basispunkte auf 3,75 % bis 4,00 % an. Parallel hob auch die EZB den Einlagensatz im September um 25 Basispunkte auf 2,50 % an. Die Vertreter des EZB-Rats betonten, dass die anhaltenden Preisrisiken eine straffere Haltung verlangen. Weitere Anhebungen des EZB-Einlagensatzes könnte folgen.

Die Unsicherheiten im Nahen Osten, steigende Energiepreise, die hohe Verschuldung vieler Staaten sowie die Zinserhöhungen der Notenbanken haben zu einem globalen Renditeanstieg bei festverzinslichen Staatsanleihen geführt. Die zehnjährigen US-Staatsanleihen erreichten mit 5,25 % mehrjährige Höchststände. Auch die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen stieg im Vergleich zum Jahresanfang um 64 Basispunkte und lag im September bei 3,49 %. Die hohen Renditen für Staatsanleihen übertragen sich auf die gesamte Zinslandschaft. Zwar profitieren Kleinsparer von gestiegenen Tagesgeldzinsen, zugleich verteuern sich jedoch Wohnungsbau- und Investitionskredite sowie Verbraucherkredite. Damit werden sowohl der Konsum der privaten Haushalte als auch die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gedämpft, was die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zusätzlich belastet.

Angesichts eines drohenden Sanierungsverfahrens und harter Konsolidierungszwänge ist das für 2026 geplante Berliner Investitionsvolumen von knapp 6 Mrd. EUR laut aktueller Finanzplanung des Landes mittelfristig wohl nicht zu halten. Zudem dämpfen Umsetzungsengpässe den realen Mittelabfluss. Die Investitionsquote fällt von gut 13 % (2026) bis 2030 auf rund 10 %. Prioritäre Handlungsfelder bleiben ÖPNV, Brückenbau, Bildung und Wohnungsbau, wobei kreditfinanzierte Förderdarlehen im Wohnungsbau gedrosselt und neue Investitionsmaßnahmen strikt priorisiert werden müssen. Umfassende Investitionen in die Digitalisierung sollen zudem Planungs- und Verwaltungsprozesse beschleunigen, um notwendige Effizienzgewinne zu heben und die Ausgaben ohne Personalabbau nachhaltig zu dämpfen.

Dennoch ist Berlin mit der gemeinsamen Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg weiterhin gut aufgestellt. Neben den fünf zukunftsorientierten Clustern (IKT/Medien/Kreativwirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Energietechnik, Verkehr/Mobilität/Logistik sowie Optik/Photonik) ergeben sich zudem signifikante Wachstumschancen auf neuen Märkten wie Defense-Tech, Kreislaufwirtschaft, FinTech und KI. Das stützt die Berliner Wirtschaft trotz eines rauer werdenden Zins- und Energieumfeldes und untermauert die Prognose eines robusten Jahreswachstums von 1,5 %.

Zum Inhaltsverzeichnis

Herausgeber:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft
Bundesallee 210
10719 Berlin

Verfasser:
Aleksander Mixtacki
Leon Kruse
Claus Pretzell

Tel. 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft

Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de